

Wirtschaftsmagazin Pfalz

IHK Pfalz

Jahresthema „Mobilität ist Zukunft“:

Staatsaufgabe Infrastruktur auf dem Rückzug

IHK-Gründerinitiative:
Qualität für Ludwigshafen

Indien im Fokus:
Die Aufholjagd des Elefanten

MOBILITÄT IST ZUKUNFT



Das Jahr 2009 stellt Wirtschaft und Politik vor immense Herausforderungen, gilt es doch die außerordentlich schwierige konjunkturelle Lage zu meistern. Zudem stehen mit der Kommunalwahl, der Europawahl und der Bundestagswahl drei entscheidende politische Weichenstellungen für die Zukunft unseres Landes bevor.

In dieser Situation hat sich die IHK-Organisation bewusst entschlossen, das Jahresthema Mobilität auszuwählen, denn ohne Mobilität könnten Menschen und Güter nicht transportiert werden, eine arbeitsteilige Wirtschaft wäre undenkbar, es fehlten schlicht die Voraussetzungen für eine hoch entwickelte Volkswirtschaft und damit für Wachstum und Beschäftigung. Daher ist eine leistungsfähige, innovative und zuverlässige Infrastruktur von höchstem Interesse und muss erste Priorität für alle, Politik, Wirtschaft und Bürger haben. Die Realität sieht aber leider anders aus:

Seit Jahren versäumt es die Politik trotz stetig wachsender Verkehre, mehr Investitionsmittel für den bedarfsgerechten Infrastrukturausbau bereitzustellen. Statt durch vernünftige Konzepte Belastungen für Mensch und Natur zu verringern, wird versucht, Verkehr zu vermeiden und zu verteuern. So hat die Einführung und schrittweise Erhöhung der LKW-Maut nicht zu einer Verkehrsreduzierung geführt. Vielmehr kam es zu Verkehrsverlagerungen zulasten der Menschen und zu

Kostensteigerungen vor allem für mittelständische Unternehmen. Die Mauteinnahmen hat der Bund auch nicht wie versprochen zusätzlich in die Infrastruktur investiert, sondern überwiegend anstelle von bestehenden Bundesmitteln eingesetzt.

Die nun mit den Konjunkturpaketen der Bundesregierung beschlossenen zusätzlichen Infrastrukturmittel sind daher zu begrüßen. Jedoch blicken wir mit Sorge in die Zukunft, wenn angesichts leerer öffentlicher Kassen die Gefahr droht, dass deutlich weniger Geld für Infrastruktur bereit steht als notwendig.

Ob die Mittel überhaupt sinnvoll eingesetzt werden können, hängt aber davon ab, inwieweit Vorhaben rechtlich umsetzbar sind. Planungsverfahren für neue Verkehrsstraßen dauern aber oft nicht mehr Jahre, sondern Jahrzehnte. Immer neue Auflagen zum Umweltschutz und immer komplexere Anforderungen an die Planung verzögern die Verfahren und treiben die Kosten in schwindelerregende Höhen. Selbst verkehrspolitisch gewünschte Projekte wie Schienentrassen sind kaum noch realisierbar.



Diese Situation ist unhaltbar. Daher wird die IHK in Kürze ein umfassendes Positionspapier mit zwölf zentralen Forderungen der Wirtschaft an die Politik im Spannungsfeld zwischen Umwelt und Verkehr vorlegen. Denn eine Politik, die weiter auf Vermeidung und Verteuerung von Mobilität setzt, schadet der Wirtschaft und den Bürgern. Ohne Mobilität hat Deutschland im internationalen Wettbewerb keine Zukunft!

Willi Kuhn
Präsident der IHK Pfalz



Mobilität ist Zukunft

Auf Lothringer Autobahnen kann man Protestschilder gegen die deutsche Straßenmaut sehen, die mit dem Bild des in Frankreich kaum verbreiteten 200-Euro-Scheins Angst und Schrecken verbreiten sollen. Ganz so plakativ sieht man das in Deutschland nicht. Trotzdem können weder Wirtschaft noch die Bürger in Deutschland so recht damit zufrieden sein, wie der Staat die notwendigen Investitionen in die Infrastruktur finanziert, die ja zu seinen originären Aufgaben gehören. Nicht nur am Beispiel der Maut wollen wir in unserer lockeren Serie „Plan versus Markt“ illustrieren, wo es im Verhältnis von Staat und Markt klemmt.

Seite 26



Existenzgründer-Initiative Ludwigshafen

Ludwigshafen macht sich stadtfein und gestaltet seine Innenstadt in einem beispiellosen Großprojekt um. Damit die City als Quartier erhalten bleibt, in dem es sich gut leben und arbeiten lässt, arbeiten die IHK und zahlreiche Ludwigshafener Unternehmen, darunter die Stadtentwicklungsgesellschaft W.E.G. zusammen, um Existenzgründer intensiv zu fördern, die hochwertige Einzelhandels- und Manufakturangebote in die City bringen wollen.

Seite 29

Themen | Januar–Februar 2009

■ Standpunkt

03 | Mobilität ist Zukunft

■ Firmenreport

12 | Namen und Neuigkeiten

14 | Kurz notiert

■ Standortpolitik

26 | Staatsaufgabe Infrastruktur auf dem Rückzug

28 | Raus aus dem Stau

29 | IHK-Gründerinitiative: Qualität für Ludwigshafen

30 | Landauer Wirtschaftswoche

31 | Ernst-Schneider-Preisträger 2008

■ Starthilfe und Unternehmensförderung

32 | Kurzarbeit statt Entlassungen

■ Aus- und Weiterbildung

33 | IHK-Weiterbildung: Aktuelle Angebote

34 | Drei neue IHK-Zertifikatslehrgänge

■ Innovation und Umwelt

36 | IHK Zetis lädt zur Shuttle2Biz-Tour

38 | Literaturrecherchen leicht gemacht

■ International

40 | Serie BRIC-Staaten: Indien

42 | Änderung bei ATLAS-Ausfuhr

■ Recht und Fair Play

44 | Handelsregisterbekanntmachungen nur noch online

45 | Schwerbehindertenvertretung

45 ■ Impressum

■ Wirtschaft Illustriert

19 | Speyer: Wirtschaftsstandort im Herzen Europas

32 ■ Verbraucherpreisindex

■ Bekanntmachungen

43 | Wirtschaftssatzung 2009

46 | Gebührentarif 2009



Neue Zertifikatslehrgänge

Rasch und mit vertretbarem Aufwand beruflich à jour bleiben - also „beschlagen“ sein? Drei neue Zertifikatslehrgänge „Fachwissen Einkauf“, „Fachwissen Logistik“ und der Lehrgang „Vertriebs- und Beratungsspezialist im Außen- und Innendienst“ hat die IHK im abgelaufenen Jahr erfolgreich neu aufgelegt. Mit spürbarem Nutzen für die Teilnehmer und die Unternehmen, in denen sie arbeiten.

Seite 34

Shuttle2Biz

Manchmal muss man auf Reisen gehen, um bleiben zu wollen. Mit dem Projekt „Shuttle2Biz“ organisiert die IHK Zetis eine Rundreise für Absolventen der Hochschulen in Ludwigshafen, Kaiserslautern und Zweibrücken, bei der den Jung-Akademikern Pfälzer Unternehmen als vielversprechende Arbeitgeber und Karriere-Garanten vorgestellt werden.

Seite 36

Firmenindex

AXA		10
Car-in-Form		12
Dental-Elan		7
Denzinger		16
food & future		8
Germann Kanaltechnik		10
Kastanienhof		6
KOMET		6
MSG Schneider		16
Pfälzer Markthalle		12
PFALZKOM MANET		18
romehome		9
Von der Heyd		18

Neues aus Rheinland-Pfalz, Berlin und Brüssel

- 48 | One-Stop-Shop beschleunigt Unternehmensgründung
- 48 | Wasserrahmenrichtlinie wirtschaftsverträglich umsetzen
- 49 | Erstes Afrika-Positionspapier des DIHK

Kultur & Genuss zum Schluss

- 50 | Die schönsten Rathäuser der Pfalz
- 50 | Die Lebenswelt der Wikinger in Speyer
- 50 | Kindertheaterreihe im Hambacher Schloß

Tradition und moderne Technik

KOMET Druck- und Verlagshaus GmbH

Das KOMET Druck- und Verlagshaus besteht seit über 95 Jahren, 125 Jahre wird von der Eigentümerfamilie die Zeitschrift „Der Komet – Fachzeitung für Schausteller und Marktkaufleute“ herausgegeben. Von Pirmasens aus bringt der Leitstern fürs fahrende Volk seinen Lesern dreimal im Monat das Neueste aus der Jahrmärkte- und Volksfestbranche.

Das westpfälzische Unternehmen macht seinen Umsatz in zwei Bereichen: Im Fertigen von Drucksachen und mit der Herausgabe der traditionsreichen Fachzeitschrift. Im Druckbereich werden Drucksachen aller Art von der Visitenkarte bis zum Großflächenplakat für Industrie und Handel gestaltet und gefertigt, die Palette umfasst unter anderem Prospekte, Kataloge, Selbstklebefolien und Messestandsbeschriftungen. Als Druckverfahren stehen Offsetdruck, Siebdruck und Großdigitaldruck zur Verfügung. Seit über 100 Jahren werden hier schon die Plakate für Volksfeste gedruckt, auch für Großplakate mit den Maßen dreieinhalb Meter breit, über zweieinhalb Meter hoch ist man gut gerüstet. Dazu gibt der Verlag den „Komet-Kalender“ heraus, dieser informiert in einer Auflage von viertausend Stück über Termine von Festen und Märkten. „Den Kalender kaufen vor allem Händler, Schausteller haben in der Regel ihren festen Platz,“ sagt Rita Endres-Grimm, die das Unternehmen als Geschäftsführerin leitet. Die gebürtige



Rita Endres-Grimm (l.) von der Firma Komet erhielt zum 125-jährigen Bestehen der Firma die Wirtschaftsmedaille des Landes Rheinland-Pfalz von Wirtschaftsminister Hendrik Hering.

Pirmasenserin arbeitet schon seit 36 Jahren in dem Betrieb. Die Firma wird in der fünften Generation von ihrer Familie geführt, Rita Endres-Grimm übernahm die Aufgabe von ihrem Vater, der hatte zu seiner Zeit die Leitung von Großvater und Onkel übernommen. Nach dem Abitur am altsprachlichen Immanuel-Kant-Gymnasium in Pirmasens absolvierte sie eine Reihe praktischer Ausbildungen: Sie ist gelernte Reproduktionsfotografin und Mediengestalterin, außerdem Industriemeisterin Druck in der Fachrichtung Siebdruck. Beim KOMET in Pirmasens setzt man auf Beständigkeit und Erfahrung. Der Redaktionsleiter der Zeitschrift „Komet“ Detlef Weide (61) ist ebenfalls seit 36 Jahren in der Firma, er begann als Schriftsetzer, war dann Korrektor und ist jetzt seit 2005 Redakteur. Im Schnitt ist die Belegschaft schon seit dreißig Jahren in der Firma, so sagt Rita Endres-Grimm. „Viele haben bei uns ihren Beruf erlernt und sind ihr ganzes Berufsleben hier geblieben. Das spricht für sich – und darauf sind wir schon ein wenig stolz.“ (tro)

KOMET Druck im Überblick

Gegründet:	1913
Firmensitz:	Pirmasens
Geschäftsführerin:	Rita Endres-Grimm
Mitarbeiter:	30
Internet:	www.komet-pirmasens.de

Ankommen Atmen Dasein

Ferienanlage Kastanienhof GbR

Wer einmal auf dem Kastanienhof angekommen ist, ist nicht einfach nur da. Seit Waltraud und Erwin Schottler vor 25 Jahren das Hotelrestaurant übernommen haben, ist viel passiert, und alles ist im wahrsten Sinne des Wortes in Bewegung.

Ob Biker, Bartträger oder „Big Boss“: Die Ferienanlage mit ihrem Appartementshotel und dem urigen Restaurant Donnersberghütte hat für jeden Geschmack und alle Bedürfnisse eine Antwort. „Unsere Anlage liegt in einem der schönsten Naturgebiete Deutschlands“, schwärmt Schottler, „und so lag es nahe, nach und nach eine große Angebotspalette rund um Bewegung und Gesundheit auf- und auszubauen“. Der passionierte Wanderer und Walker – er

ist Leiter der 1. Pfälzer Nordic Walking Schule sowie des Becel DSV Ausbildungszentrums und Gründer der 1. Pfälzer Wanderschule – führt und unterrichtet Gruppen jeder Größe auf Strecken von sechs bis 50 km. Die Angebotspakete können individuell geschnürt oder pauschal gebucht werden. „Ein echter ‚Renner‘ sind die Firmenseminare und Workshops“, so Erwin Schottler, der keine Gnade kennt, wenn es um Teamfähigkeit und Gesundheit geht. Dies wissen seit vielen Jahren Unternehmen aus ganz Deutschland zu schätzen. „Theorie ist gut, mit mir im Wald ist's besser“, sagt Schottler. Dabei lernen die Teilnehmer nicht nur richtig gehen und atmen, sondern auch zu entspannen und mit geschärften Sinnen die Natur wahrzunehmen. „Nur wer die Natur wahrnimmt, findet zur Ursprünglichkeit zurück, erkennt wieder eigene Potenziale und entwickelt einen Bezug zur eigenen Stärke“, so Schottler, der so renommierte Unternehmen wie Roche, Daimler, Abbott, Schott oder Engelhorn zu seinen Kunden zählt. „Wir bie-

ten die originellsten Betriebsausflüge und Firmenevents weit und breit“, ist das Schottler-Duo überzeugt. Nach erbrachter Leistung kommt auch der Genuss nicht zu kurz, hierfür und für alles weitere sorgt Ehefrau Waltraud, Chefin und „Strippenzieherin“, die alles dirigiert. Im Angebot sind jede Menge sogenannter Teammodule: Bogenschießen, Höhenfrühstück, Abendglühen, Teampfanne – denn was man sich zusammen einbrockt, muss man auch zusammen auslöffeln – Schießen oder auch der Keltencup: Hierbei wird unter anderem mit Ochsenknochen Tennis gespielt. Schottler hat sich über die Jahre permanent weitergebildet. So ist er z.B. Sportübungsleiter / Präventionstrainer, Nordic Walking-Ausbilder des Deutschen Skiverbandes (DSV) und hat eine Rückenschule. Zur Stärkung der Tiefenmuskulatur „jagt“ er seine Kursteilnehmer über unebenes Gelände und trainiert darüber hinaus Gleichgewicht, Körperkoordination und Reaktion. Wichtiger Bestandteil ist laut Schottler auch die Sturzprophylaxe, die gleichzeitig der Osteoporoseprävention dient. Das Hotel verfügt über 20 Appartements mit 1–3 Zimmern und insgesamt 100 Betten, ein Schwimmbad mit Sauna (Gemeinschaftsanlage), vier Seminarräume mit moderner Tagungstechnik, einen Naturparcour, in dem Seminarinhalte in Natur vermittelt werden, einen Kräutergarten und einen Seminarsteampark. Das Restaurant hat rund 250 Plätze, der Biergarten 80, auf dem „Pfalzbalkon“ können weitere 80 einen Rundum-Pfalzblick genießen. „Total customer care (TCC) ist unser Motto“, sagt Schottler, der zur Zeit noch das „Kompetenzzentrum Wandern“ gründet, „denn es gibt keinen Punkt in der Pfalz, an dem sich mehr regionale Wander- und Bikerwege kreuzen“. Und so arbeitet er mit weiteren kompetenten Wanderführern zusammen und hat seine Programme mit der Forstverwaltung abgestimmt. Aktuell in Arbeit sind – in Kooperation mit einem großen Sportausstatter - Orientierungsübungen mit Kompass- und GPS: „Mit GPS zum Ursprung – Kämpfer gegen ‚digitale Demenz‘“, „(CoH)

www.donnensberger.de



Am 4. Dezember, dem Tag des 25-jährigen Jubiläums, wurden Erwin (l.) und Waltraud (M.) Schottler als „Qualitätsunterkunft“ von Judith Schappert, Initiative Wanderbares Deutschland des DWV (Deutscher Wanderverband), ausgezeichnet.

www.pfalz.ihk24.de

Die AutorInnen im Wirtschaftsmagazin Pfalz

uc = Ulla Cramer
FuH = Sabine Fuchs-Hilbrich
CoH = Cordula Häde
rs = Robert Schäfer
yon = Volker Reinle-Carayon
tz = Fred G. Schütz
tro = Dr. Ewald Trojansky

Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, Firmenfotos.



Dokument-Nr.: 26517

Neue Zielgruppen

Dental-Elan e.K.

Als Dienstleister für Zahnarztpraxen hat sich der Neustadter Leo Hechel einen Namen gemacht. Jetzt möchte der begeisterte Fotograf seinen Kundenkreis erweitern.

„Zeig dem Leben schöne Zähne“ ist auf der Postkarte zu lesen, die eine strahlende Bilderbuchfamilie vor einem Swimming-Pool zeigt. „Solche Karten werden von Zahnärzten verschickt, um die Patienten auf anstehende Kontrolluntersuchungen hinzuweisen“, weiß Leo Hechel. „Recall“ nennen das Fachleute, ein wichtiges Instrument im modernen Praxismarketing. Leo Hechel, gelernter Zahntechniker und engagierter Fotograf, hat sich auf ihre Gestaltung spezialisiert. Eine Postkarte mit einem ansprechenden Foto genießt einen viel höheren Aufmerksamkeitsgrad als ein Brief oder eine SMS, so seine Überzeugung. Er bietet auf seiner Homepage www.dental-elan.de eine breite Auswahl an Motiven. Das besondere an seinem Angebot, die Fotos kommen nicht von einer Datenbank, sie werden von Hechel persönlich aufgenommen. Seit 2001 gibt es seine Agentur für Praxismarketing, Fotografie & Design. 1.000 Zahnärzte, so berichtet er, gehören zu seinen Kunden. 500.000 Drucksachen, neben Recall-Postkarten auch Terminkarten, Kalender, Bonuskarten oder Visitenkarten habe er schon ausgeliefert. Und ständig arbeitet er an neuen Ideen. So bietet er Zahnärzten seit kurzem an, spezielle Angebote der Praxis in die Gestaltung der Postkarten zu integrieren. Gemeinsam mit Kooperationspartnern offeriert er auch die Entwicklung von Logos und die Erstellung von Homepages. „Nachdem das Werbeverbot für Ärzte gelockert wurde, wird das Thema Marketing bei den Medizinern immer wichtiger.“ Trotzdem möchte er jetzt weitere Geschäftsfelder erschließen und auch Unternehmen anderer Branchen für seine Geschäftsideen gewinnen. „Ich könnte mir vorstellen, dass beispielsweise Kosmetikstudios, Friseure oder Anbieter im Fitness- und Wellnessbereich ebenfalls mein Fotoangebot nutzen könnten, um ihr Marketing attraktiver zu gestalten.“ Als zweites Standbein möchte er seine Tätigkeit als Fotograf ausbauen, vor allem im Werbebereich. „Meine Stärke liegt dabei sicher weni-



Lebensfreude möchte Werbefotograf Leo Hechel mit seinen Bildern vermitteln. Ein Lieblingsmotiv ist Top-Model Alessandra Alores (M.).

ger in der reinen Produktfotografie. Ich beschäftige mich sehr viel lieber mit Menschen.“ Heiterkeit und Natürlichkeit will der 46-Jährige mit seinen Aufnahmen vermitteln und zieht Shootings in der Natur dem Studio vor. Im Moment ist er dabei, für seine neue Zielgruppe eine eigene Homepage www.foto-elan.de aufzubauen. Neben einer umfänglichen Foto-Galerie präsentiert er dort auch Aufnahmen von Mode-Events und anderen Veranstaltungen, ein Bereich, in dem er sich verstärkt engagieren möchte. Eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg in dieser Branche ist der Kontakt zu bekannten Models. Mit einigen von ihnen arbeitet er regelmäßig zusammen, beispielsweise mit Alessandra Alores, die im Januar im ägyptischen Hurghada zum „Top Model of the World“ gekürt wurde. Auch bei den Kunden von Leo Hechel ist sie die Nummer eins. „Alessandras Fotos laufen eindeutig am besten.“ (uc)

www.dental-elan.de

Gut besuchte Messen

food & future Agentur für
Kommunikation & Vertrieb e.K.

Die Zahlen sprechen für sich: Innerhalb von eineinhalb Jahren ging der Umsatz einer Vertriebsfirma im Online-Shop um Faktor 15 in die Höhe. Wenn Joachim Müller-Heringer über seine Kunden berichtet, deren Webauftritt er optimiert, gerät er gerade zu ins Schwärmen. Und so verwundert es nicht, dass er ins allgemeine Krisengerede kaum einstimmen mag: „Bei uns ist im Moment die Hölle los.“

Der Bad Dürkheimer Unternehmer und Web-Spezialist kooperiert mit einer Internet-Agentur aus Leonberg. Die Schwaben kümmern sich ums Contentmanagementsystem und aus der Vorderpfalz kommen die Inhalte. „Wie suchen Suchmaschinen und wie suchen Menschen?“ sind die beiden Leitfragen, erklärt Müller-Heringer. Außerdem müsse relevanter Text auf die Homepage und dort müsse ständig etwas Neues passieren. „Wenn man nicht aktuell ist, verschwindet man bei den Suchmaschinen nach einem

Vierteljahr wieder“, weiß Müller-Heringer, der für Interessenten einen ersten kostenlosen Webseiten-Check anbietet. Müller-Heringer bedient alle Branchen und arbeitet am liebsten mit KMUs zusammen. Mittlerweile füllt das Online-Geschäft 80 Prozent seiner Zeit aus, das restliche Fünftel ist reserviert für „food & future“, einer Marketing-Agentur für Kommunikation & Vertrieb. Wie der Name erahnen lässt, geht’s hierbei um Kunden aus der Ernährungsbranche, die sämtliche Agenturleistungen en bloc oder modulweise einkaufen können. „Hier arbeiten wir auch mit großen Firmen zusammen“, so Müller-Heringer und verweist auf den international tätigen Obst- und Gemüseproduzenten Dole oder die Konzessionärs-Marke Libella der Wild-Werke – hier wurden ganze Kampagnen inklusive Anzeigen, PR, Plakaten und anderen Werbemitteln erstellt. Zu „food & future“ gehört eine weitere Ernährungs-Marketing-Firma, die von Müller-Heringers Ehefrau Jutta Heringer betreut wird. Die Diplom-Ökotrophologin managt den „Servicepool Ernährung“. Ihr größtes Kapital ist eine Datenbank mit 500 Namen von ausgebildeten Diät-Assistenten und Ökotrophologen. Diese Spezialisten werden von Jutta Heringer vermittelt, wenn Kunden wie z.B. Nestlé verschiedene Aktionen planen. Dann sind die Ernährungs-Fachkräfte auf Verbrauchermessen wie dem Maimarkt, im Handel und bei Fachveranstaltungen aktiv und sprechen mit den Besuchern über ihre Ernährungsgewohnheiten und was man verbessern könnte oder unterstützen mit entsprechender Ernährungskompetenz bei der Umsetzung und Einführung neuer Produkte und Konzepte. Nicht immer muss es nur gesund sein. Wenn ein Münchner Verlag ein Buch mit dem Titel „Schokolust“ herausbringt, zeigt Jutta Heringer zur Markteinführung in den Buchhandlungen, wie die Leser die dort vorgestellten Rezepte umsetzen können. Und manchmal steht Jutta Heringer mit Schlagerstars auf der Bühne. So führte sie erst vor kurzem bei einer Verbrauchermesse in Nürnberg ein Interview mit Costa Cordalis, der als PR-Zugpferd für einen Hersteller von Nahrungsergänzungsmitteln aktiv war. „Etliche Fanclubs aus ganz Deutschland waren angereist – es war rappellvoll“, erinnert sich Jutta Heringer. (rs)

www.food-future.de



Privat und beruflich ein Team: Jutta Heringer und Joachim Müller-Heringer sind in den Bereichen Ernährung und Online-Marketing aktiv.

Erste Adresse in Ewiger Stadt

romehome Christine Martin

Die Deutschen haben einen guten Ruf. „Sie machen sogar die Betten bei der Abreise“, berichtet Christine Martin. Über die Internetseite www.romehome.de vermittelt die studierte Romanistin und Rom-Kennerin Unterkünfte in der Ewigen Stadt. Das Angebot reicht von Bed & Breakfast-Zimmern über Ein-Zimmer-Apartments bis hin zu großen Ferienwohnungen mit Terrasse. Gruppen können in mehreren nahe bei einander gelegenen Wohnungen untergebracht werden.

Das italienische Mietrecht beflügelt die Geschäfte. Ein Mieter kann nicht zum Auszug gezwungen werden, wenn er keine vergleichbare Unterkunft findet. Daher lassen immer mehr Besitzer ihre zum Teil aufwändig renovierten Wohnungen lieber leer stehen, als sie zu vermieten. Mit Christine Martin kommen die Immobilienbesitzer jedoch ins Geschäft. „Da wissen sie, dass die Gäste nach ein paar Tagen wieder weg sind.“ Und weil die deutschen Touristen so ordentlich sind (siehe oben), genießt Christine Martin bei den römischen Hausbesitzern einen guten Ruf. Und einen solchen hat sich die Firmeninhaberin auch bei den deutschen Rombesuchern erworben. Alle Unterkünfte sind von Christine Martin auf Herz und Nieren geprüft. Rund alle vier Wochen jettet sie in die italienische Hauptstadt und wohnt in den von ihr angebotenen Objekten. „So weiß ich, dass jetzt eine Straßenbahn an



Von Bed- & Breakfast-Zimmern bis zu großen Ferienwohnungen vermittelt Christine Martin Unterkünfte in der Ewigen Stadt.

der Wohnung vorbeifährt, wo es früher ruhig war.“ Dieses Wissen fließt in ihre individuelle Beratung ein, die immer wichtiger wird. Sie erfährt am Telefon oder per eMail von den Wünschen ihrer Kunden und kann sehr genau einzelne Objekte empfehlen. In Rom angekommen, sind die Gäste nicht auf sich alleine gestellt. Bricht einmal ein Schlüssel ab oder ist ein deutschsprachiger Arzt vonnöten, kann Christine Martin von Schifferstadt aus per Handy und dank ihrer guten Kontakte nach Rom schnell Hilfe organisieren. Zu ihren Kunden zählen immer häufiger auch Geschäftsreisende,

die zum Beispiel einen Fachkongress besuchen. Die Wohnungen liegen alle im historischen Zentrum von Rom und sind gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Große Übersichtlichkeit erhält die Homepage dadurch, dass Rom in einzelne Bezirke aufgliedert wird. Angebote gibt es auch in der Umgebung von Rom - beispielsweise am idyllisch gelegenen Vulkansee Lago Bracciano oder im 36 Kilometer von Rom entfernten, ländlich gelegenen Passo Corese. Romehome bietet außerdem private Objekte in Neapel und an der Amalfi-Küste an. Täglich aktualisierte Last-Minute-Angebote runden das Angebot ab. In Kooperation mit dem deutsch sprechenden Kunsthistoriker Alessandro Canestrini bietet Romehome Kulturrundgänge in und außerhalb Roms an. Auf Wunsch gibt es Führungen, die auf Kinder zugeschnitten sind - zum Beispiel „Mit Rollerblades oder Fahrrädern durch den Borg-hese-Park“. (rs)

www.romehome.de

Auf Business konzentriert

AXA Service Center Kispert

Das dunkle Braun früherer Jahre ist einem frischen Anstrich gewichen. Der Diplom-Betriebswirt (BA) Joachim Kispert hat in Ludwigshafen-Rheingönheim von Herbert Muth die AXA-Filiale übernommen und ist kräftig dabei, eigene Akzente zu setzen.



Engagiert und mit ehrgeizigen Zielen: Joachim Kispert leitet die AXA-Filiale in Ludwigshafen-Rheingönheim.

Der 43-jährige Kispert konzentriert sich auf die Gruppe der Gewerbetreibenden. Im Portfolio hat er nicht nur spezielle Konzepte für die betrieblichen Haft- und Sachversicherungen. Auch in punkto betriebliche Altersvorsorge sowohl für die Mitarbeiter eines Betriebes als auch für deren Inhaber kann Kispert interessante Lösungen anbieten. Wichtig ist ihm hierbei, dass sämtliche Informationspflichten gegenüber den Mitarbeitern eines Betriebes in Einzelgesprächen erfüllt und detailliert dokumentiert werden. Mit einem weiteren Angebot nimmt er eine ganz besondere Stellung am Markt ein, gibt es hierbei eigenen Aussagen zufolge doch nur wenige Mitbewerber. „Die Garantie- oder Kautionsversicherung braucht jedes Bau-Unternehmen zur Erhöhung der eige-

nen Liquidität“, erklärt Kispert. Die im vorigen Jahr von AXA übernommene DBV Winterthur hat sich mit dieser Versicherung bereits einen sehr guten Ruf erworben. Viel Erfahrung in Versicherungsfragen hat sich der Agentur-Inhaber in den vergangenen Jahren erarbeitet. Joachim Kispert war fünf Jahre lang bei der Sparkassen-Versicherung (ÖVA) als Firmen-Spezialist tätig, ehe er sich als freier Versicherungsmakler betätigt hat. Die gewünschte Neu-Orientierung leitete Kispert mit einer Initiativbewerbung bei AXA ein. Ein Konzern mit Sitz in Paris, 150.000 Mitarbeitern und Vermittlern in 47 Ländern, mehr als 65 Millionen Kunden und 94 Mrd. Euro Umsatz. Seine Kunden sind natürlich in erster Linie in der Metropolregion Rhein-Neckar zuhause. Doch wenn's gewünscht wird und der Fall eine entsprechende Tragweite hat, werden auch Kunden in Freiburg besucht. In der Ludwigshafener Filiale kann Kispert auf gut ausgebildete Mitarbeiter zurückgreifen. Hier steht ihm eine Versicherungsfachwirtin zur Verfügung, außerdem wird die Mannschaft ab Januar durch einen neuen Außendienstmitarbeiter verstärkt. Das Wachstumsziel von Joachim Kispert ist ehrgeizig. „Zehn Prozent pro Jahr.“ (rs)

www.axa.de/joachim_kispert

Umzug und Neugründung

Klaus Uwe Germann Kanaltechnik e.K.

Bei Klaus Uwe Germann steht der Kanal im Mittelpunkt. Der zertifizierte Kanalsanierungsberater investiert in einen Neubau am Standort und gründete mit der K.I.M. Kanalsanierung GmbH ein weiteres Spezialunternehmen.

Klaus Uwe Germann liegt voll im Plan: Nach acht Monaten Bauzeit ist der Neubau fertig und der Umzug in das Industriegebiet Pirmasens-Winzeln abgeschlossen. Rund zwei Millionen Euro investierte der Unternehmer in die großzügige Betriebsstätte. Seit 1. August hat in der Blocksbergstraße nun sowohl die Klaus Uwe Germann Kanaltechnik ihren Firmensitz als auch das neu gegründete Unternehmen K.I.M. Kanalsanierung GmbH – Kanal im Mittelpunkt. Durch den Umzug wurden vier neue Arbeitsplätze und drei Ausbildungsplätze geschaffen. Zusätzlich eröffnet der Unternehmer am neuen Standort ein „Kanal-Kompetenz-Center“, in dem sich Kunden umfassend über die neuesten Verfahrenstechniken aus dem Bereich Kanalsanierung beraten lassen können. „Der Neubau war dringend erforderlich, die alte Betriebshalle im Erlenteich war für unsere Anforderungen viel zu klein geworden“, sagt Susi Germann, Ehefrau und

German im Überblick

Firmensitz:	Pirmasens
Geschäftsführer:	Susi und Klaus Uwe Germann
Gegründet:	2002
Mitarbeiter:	25, Azubis: 3 (Fachkraft für Rohr- und Industrieservice und Bürokaufmann/frau)
Internet:	www.germann-kanaltechnik.de



Susi und Klaus Uwe Germann (r.) und ihre MitarbeiterInnen sind Spezialisten für Kanalsanierung.

Geschäftspartnerin von Klaus Uwe Germann. Neben den ansprechenden Verwaltungsräumen findet sich im Neubau auch reichlich Platz für alle Einsatzfahrzeuge und für die 25 Mitarbeiter des Unternehmens. In die Betriebshalle integriert sind eine Werkstatt zur Wartung der sensiblen Technik und eine Waschhalle, in der die Einsatzfahrzeuge gepflegt werden. Im Erdreich wurde ein 100.000 Liter Tank versenkt, mit dem das Betriebsgelände bewässert wird und die Einsatzfahrzeuge mit Wasser betankt werden. Moderne Sozialräume sichern das Wohlergehen der Mitarbeiter, die oft auch nachts und an den Wochenenden zum Einsatz gerufen werden, da das Unternehmen einen 24-Stunden-Notdienst bei Rohrverstopfungen und Überschwemmungen anbietet. Der Name des neugegründeten Unternehmens „K.I.M. steht für Kanal im Mittelpunkt“, erklärt Klaus Uwe Germann. „Das heißt, bei uns dreht sich alles um die zeitgemäße Kanalsanierung, die wir mit sogenannten Inliner-Verfahren erledigen.“ Eine Verfahrenstechnik, die es ermöglicht in geschlossener Bauweise schadhafte Kanäle zu reparieren und so das Aufgraben, etwa von Böden und Gärten, überflüssig macht. „Das spart unseren Kunden Zeit, Geld und Nerven“, sagt der Fachmann. Jüngstes und eindrucksvolles Beispiel dieser Methode ist die Kanalsanierung an der Alten Oper in Frankfurt. Germann ersparte der Institution zeitaufwendige und kostspielige Abbrucharbeiten an der denkmalgeschützten Fassade des Hauses. „Das Leistungsspektrum beider Unternehmen umfasst neben dem 24h-Notdienst bei Verstopfungen und Überschwemmungen u.a. auch den Abtransport von Fettabscheider-Inhalten. In diesem Bereich betreut das Unternehmen bereits seit vielen Jahren Gastronomie und Industrie in der gesamten Saar-Pfalz-Region. (red)

www.pfalz.ihk24.de

Wirtschaftsmagazin online!

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz steht Ihnen auch online (ab Ausgabe 10/07) auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung.



Dokument-Nr.: 26182

Airbrush-Verfahren und Nanoversiegelung

Car-in-Form

Klares Profil, klarer Anspruch, und die Geschäfte laufen. Seit fünf Jahren ist Georg Metz mit seiner Firma Car-in-form in der Ludwigshafener Industriestraße aktiv. Diese Adresse steuern all jene Wagenlenker an, deren Auto beim Einparken unschöne Schrammen oder Kratzer abbekommen hat oder die sich Dellen eingefangen haben.



„Smart repair“ spart bei Car-in-Form Zeit und Kosten: Georg Metz (M.) mit seinen Mitarbeitern.

Drei Festangestellte und drei freie Mitarbeiter sorgen in der hellen und freundlichen Werkstatt für Dellenentfernung ohne Lackierung und Lackreparaturen im Airbrushverfahren vor. Die Vorteile beider Methoden liegen auf der Hand: Es gibt keine Farbunterschiede im Lack, die Sache geht mit einem kurzen Werkstattaufenthalt schnell über die Bühne und die Verfahren sind deutlich preiswerter als die Alternativen: „Bis zu 80 Prozent Kostenersparnis sind realistisch“, verspricht Georg Metz, der einen klaren Anspruch an die eigene Arbeit hat: „Von unserer Reparatur darf man kaum noch etwas sehen.“ Bei der Dellenbeseitigung ohne Lackierung bearbeiten die Handwerker mit einer Kombination aus Kleb-Ziehtechnik und Spezialwerkzeugen das Blech. Durch sanften Druck und mit viel Geschick gelingt es ihnen, das Blech in seine ursprüngliche Form zu versetzen. Die Lackiermethode mit Airbrush, auch „Smart-Repair-Methode“ genannt, behandelt lediglich die schadhafte Stelle und einige Zentimeter im Umfeld. Großflächiges Abschleifen, Füllen und Lackieren entfallen. Ein weiteres wichtiges Standbein von Car-in-form ist die Fahrzeugaufbereitung. Der Wagen wird zuerst gereinigt, bevor es ans Make-up unter Zuhilfenahme von Spezialpflegemitteln geht. Innen wie außen werden die Karossen auf Hochglanz gebracht und es stellt sich ein „Neuwageneffekt“ ein. Hierdurch steigt der Wiederverkaufswert. Nicht nur Privatleute lassen ihre Autos regelmäßig aufpolieren, auch für Firmen, die ihre Fahrzeugflotte geleast haben, ist die Aufbereitung bei Car-in-form eine lohnende Sache. „Kurz vor Ende der Vertragslaufzeit frischen wir diese Wagen wie-

der auf und beheben kleine Lackschäden“, berichtet Georg Metz. Hierdurch wird ein höherer Rückgabewert erzielt. Bei Car-in-form können auch Steinschläge in Windschutzscheiben beseitigt sowie Leder- und Polsterreparaturen durchgeführt werden. Besonders im Frühjahr ist die Nanoversiegelung ein Renner. Viele Besitzer hochwertiger Fahrzeuge vertrauen auf den Lotusblüten-Effekt, der selbstreinigende Oberflächen ermöglicht. Während der Verkauf von Neufahrzeugen derzeit stockt, kann sich Georg Metz über mangelnde Aufträge nicht beklagen. „Wir haben riesige Zuwächse.“ In der Fahrzeugaufbereitung möchte er 2009 auf jeden Fall einen weiteren Mitarbeiter einstellen, und wenn im Lackbereich die Nachfrage anhält, sind auch hier neue Jobs denkbar. (rs) www.car-in-form.de

Frische Früchtchen

Pfälzer Markthalle e.K.

Das Unternehmen blüht und gedeiht. Seit 20 Jahren beliefert die Pfälzer Markthalle von Grünstadt aus ihre zahlreichen Kunden aus der Hotellerie, Gastronomie und den Großküchen mit einem Komplettsortiment an Obst, Gemüse und Salaten aus der Pfalz, den besten Anbaugebieten Europas und aus Übersee. Die Anzahl der Abnehmer steigt jährlich um 10 bis 15 Prozent, berichtet Dieter Schäfer, der gemeinsam mit Ehefrau Ingrid die Geschäftsleitung inne hat.

Jedes Jahr investieren die beiden zwischen 100.000 und 150.000 Euro, um in punkto Technik, Service und Hygiene auf dem neuesten Stand zu sein. So wird in diesem Jahr der Fuhrpark um einen LKW auf fünf Fahrzeuge erweitert. Obwohl die Pfälzer Markthalle vor fünf Jahren innerhalb Grünstadts umgezogen ist und die Fläche sich hierbei fast versechsfacht hat, „wird es schon wieder zu klein“, sagt Dieter Schäfer. Sein Unternehmen beschäftigt zehn feste Mitarbeiter und neun Teilzeitkräfte. Man muss dem Ehepaar Schäfer nur kurz zuhören, um zu verstehen, wo die Gründe für den nachhaltigen Erfolg liegen. Die beiden lieben ihre Produkte

NAMEN UND NEUIGKEITEN

Georg Fank (42) ist seit 1. Januar 2009 Geschäftsführer des Großterminals Contargo Ludwigshafen. Er löst den langjährigen Geschäftsführer Hans-Peter Hofmann ab, der aus Altersgründen ausstieg. Contargo Ludwigshafen ist mit einer jährlichen Umschlagleistung von 220.000 TEUR eines der größten und modernsten Containerterminals des Contargo-Netzwerkes.

Franz Josef Reindl, Geschäftsführer der Hafenbetriebe Ludwigshafen am Rhein GmbH, vollendete am 8. Januar sein 50. Lebensjahr. Reindl ist Mitglied im IHK-Verkehrsausschuss und engagiert sich seit 2007 als Mitglied der Vollversammlung der IHK Pfalz.



Frischefanatiker mit Sinn für Qualität und Service: Ingrid und Dieter Schäfer von der Pfälzer Markthalle.

und sie sind extrem ehrgeizig, was die Qualität und den Service betrifft. „Das hat mit unserer persönlichen Einstellung zu Lebensmitteln zu tun“, erklärt Ingrid Schäfer. Von Bananen, die beim Kunden reifen, halten sie und ihre Mann nichts. „Wenn ein Kunde eine Avocado bestellt, muss sie schön reif sein, weil er sie morgen und übermorgen auf der Karte hat und nicht erst nächste Woche“, erklärt Dieter Schäfer. Ab 22 Uhr liefern LKWs aus ganz Deutschland und Europa die Ware in Grünstadt an. Lieferanten

sind nur ausgewählte und zertifizierte Betriebe. Jede ankommende Charge wird überprüft, kommissioniert und vor der Auslieferung nochmals gecheckt. Ab 5 Uhr in der Früh beginnt die Produktion. Hinter diesem Begriff verbirgt sich die Umsetzung moderner Convenience-Strategien. Die Mitarbeiter machen küchenfertige frische Salate, Salatmischungen, Frischgemüse, geschnittene Früchte und Obstsalate aus eigener Produktion. Der aktuelle Newsletter listet Portionssalate in der Tomate für Bankette und feine Vorspeisenkreationen genau so auf wie Fruchtspieße oder ganze Früchteplatten mit geschnittenen Früchten. Der Renner ist Thai Deko Food. Kunstvoll geschnitzt wird es von zahlreichen Mitarbeiterinnen aus Asien. „Sie gehen sehr ehrfürchtig mit Lebensmitteln um“, lobt Dieter Schäfer. Die AbnehmerInnen der Pfälzer Markthalle sitzen in der Metropolregion, der Aktionsradius reicht bis Kaiserslautern, Worms und Karlsruhe. Hierunter sind zahlreiche Vier- und Fünf-Sterne-Hotels. Was die Kommunikation mit den Abnehmern erleichtert ist die Tatsache, dass die Schäfers beide aus der Gastronomie kommen. „Wir sprechen die Sprache unserer Kunden“, so Dieter Schäfer. Zur Kundenbindung gehören kostenlose Schulungsangebote für Ausgelernte und Azubis. Die erfahren in Grünstadt, was den Unterschied ausmacht zwischen einer Ananas für einen und für vier Euro. Am Spargeltag geht's raus auf den Acker, um zu sehen, wo die Stangen wachsen. „Solche Aktionen kommen immer sehr gut an“, berichtet Ingrid Schäfer. Im Sommer dieses Jahres fängt ein Azubi an und wird Groß- und Einzelhandelskaufmann. (rs)

KURZ NOTIERT



In lu-teco 2 werden Erdwärmesonden, Wärmepumpe, Wärmetauscher und Betonkerntemperierung zur Heizung bzw. Kühlung der Büroflächen eingesetzt.

Im Oktober begannen die Bauarbeiten für den nächsten Gewerbebau in Passivhaustechnologie in Ludwigshafen. Das Gebäude mit dem Namen „lu-teco 2“ wird auf dem Gelände Ecke Donnersbergweg/Franz-Zang-Straße errichtet. Bauherrin ist die **GAG Ludwigshafen am Rhein**. Im Rahmen des städtebaulichen Entwicklungskontextes Technologie- meile errichtet das Immobilienunternehmen damit einen weiteren zukunftsorientierten Bürokomplex. Eine Fotovoltaikanlage trägt zur regenerativen Energiegewinnung bei. Die Außenbauteile (Dach und Außenwände) von lu-teco 2 erhalten eine 20 Zentimeter dicken Polystyrol- dämmung (WLG 035). Unter der Bodenplatte wird eine Perimeterdämmung eingebaut. Die Fenster sind mit einer passivhausgerechten Dreifachverglasung ausgestattet. Die Energie zur Deckung des Restwärmebedarfes kommt aus der Erde.

www.gag-ludwigshafen.de

Seit kurzem bietet die Landstuhler **conats GmbH** ihre neu entwickelte Archivierungslösung conats Archive an. Die Lösung ermöglicht es, E-Mail und Beleg-Archivierung mit Lotus Notes/Lotus Domino umzusetzen. Unternehmen, die bereits auf Lotus Notes/Domino setzen, erweitern hiermit ihre gewohnte Umgebung um E-Mail Archivierung. Die User starten die Suchanfragen aus ihrem Notes Client und müssen dabei keine neue

Lösung erlernen. „Wir haben uns zu der Entwicklung von conats Archive entschieden, um eine kostengünstige Lösung für kleine und mittelständische Unternehmen anzubieten, die bereits Lotus Notes einsetzen.“ so Thomas Schmidt, Geschäftsführer. „conats Archive kann aber durchaus von anderen Unternehmen genutzt werden, sie muss lediglich Lotus Notes Lizenzen erwerben.“

www.conats.com

Der **Gutshof Ziegelhütte** in Edenkoben wurde kürzlich als erstes Wanderhotel an der südlichen Weinstraße zertifiziert. Der Gastronomiebetrieb liege in einer Wanderregion in der Nähe eines Wanderwegenetzes, nehme Wandertouristen auch kurzfristig nur für eine Nacht auf, biete Reservierungen auch über Internet, und offeriere ein ebenso vielfältiges wie gesundes Wanderfrühstück oder Lunch zum Mitnehmen. Darüber hinaus Sorge Inhaber Thomas Langhauser für aktuelle Fahrpläne des ÖPNV, schlage Wanderrouten vor und halte Wanderkartenmaterial bereit, so die wichtigsten Kriterien für die Zertifizierung.



Inhaber Thomas Langhauser bietet im Wanderhotel Gutshof Ziegelhütte besondere Wohlfühlangebote im „Well-Nest“ und regionale Spezialitäten aus dem Biosphärenreservat.

Die Südpfälzer Agentur für **Barrierefreies Industriewebdesign blindwerk - neue medien KG** mit Sitz in Rhodt unter Rietburg hat den neuen Webauftritt der Verbandsgemeinde Landau - Land ins Netz gestellt. Unter www.landau-land.de fin-

den Einwohner und Interessierte u.a. Behörden-Infos, die Darstellung der eingegliederten Gemeinden und Informationen über Wasser- und Abwasserversorgung. Das schnelle Auffinden von Ansprechpartnern, sowie der direkte Kontakt zu den jeweiligen Ämtern standen im Vordergrund der Umsetzung. www.blindwerk.de



Eine Woche lag die komplette Leitung eines Verbrauchermarktes in den Händen der Frey & Kissel-Azubis.

Bereits zum 5. Mal führte die Landauer Firma **Frey & Kissel - Wilh. Schacherer GmbH & Co KG** das Projekt „Azubis führen einen Markt“ erfolgreich durch. Im vergangenen Winter überließen der Filialeiter und sein Team den extra-Markt in Landau-West 16 motivierten Azubis der Unternehmensgruppe. Eine Woche lang stand im Landauer Markt alles unter dem Motto: „extra aktive Azubis“ am letzten Samstag organisierten die Teilnehmer ein Oktoberfest bei Brezeln und Weißwurst.

www.freykissel.de

Der deutsche Personaldienstleister **TimePartner Holding GmbH** mit Sitz in Kiel hat mit der Erweiterung seiner Niederlassung in Kirchheimbolanden seinen Radius in der Region ausgebaut. „Wir freuen uns über die gute Resonanz auf unsere Arbeit hier in der Region“, erklärte Niederlassungsleiterin Astrid Mischler. TimePartner gehört Firmenangaben zufolge zu den Top Ten der deutschen Personaldienstleister. Rund 100 Niederlassungen beschäftigen über 400 interne

Mitarbeiter sowie ca. 7.600 MitarbeiterInnen im Kundeneinsatz. Sie betreuen namhafte Firmenkunden aus den Bereichen Industrie, Office, Logistik, Call Center, Aviation und Engineering.

www.timepartner.com

Im November wurde die **Pfalzhotel Asselheim GmbH & Co. KG** anlässlich des Tourismustages in Trier vom rheinland-pfälzischen Wirtschaftsminister Hendrik Hering als Qualitätsbetrieb der Stufe II der „ServiceQualität Deutschland“ ausgezeichnet. Patricia Charlier, Mitinhaberin der Pfalzhotel Asselheim GmbH & Co. KG, nahm als zertifizierter Qualitäts-Trainer die Urkunde entgegen. Die Pfalzhotel Asselheim GmbH & Co. KG gehört damit zu den 14 touristischen Dienstleistungsunternehmen in Rheinland-Pfalz, die in einem intensiven Prozess von Eigen- und Fremdbewertungen ihr Qualitätsmanagement beurteilt und weiterentwickelt haben. Qualitäts-Trainer wie Patricia Charlier binden dabei sämtliche Mitarbeiter des Betriebes sowie die Gäste und



(v.l.n.r.) Claudia Gilles, Hauptgeschäftsführerin des DTV (Dt. Tourismusverband e.V.), Patrick Charlier, Wirtschaftsminister Hendrik Hering, Patricia Charlier, Eberhard Barth, Präsident des rheinland-pfälzischen Hotel- und Gaststättenverbandes (DEHOGA).

Partner mit ein, um Stärken und Schwächen zu identifizieren, Verbesserungsprozesse anzustoßen und die Dienstleistungsorientierung kontinuierlich zu fördern. Angesiedelt bei der Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH und gefördert vom Wirtschaftsministerium hat die „ServiceQualität Deutschland in Rheinland-Pfalz“ das Ziel, bei Gastgebern und Tourismusdienstleistern im Land den Service aus

Gast-Perspektive systematisch zu verbessern.

www.pfalzhotel.de

Die **Deere & Company** hat im vierten Quartal des Geschäftsjahres 2008 (31. Oktober 2008) weltweit einen Gewinn von 345,0 Millionen US-\$ (Vorjahr: 422,1 Millionen US-\$) bzw. von US-\$ 0,81 (US-\$ 0,94) je Aktie erzielt. Das Ergebnis des Geschäftsjahres belief sich auf 2,053 Milliarden US-\$ (1,822 Milliarden US-\$) bzw. auf US-\$ 4,70 je (US-\$ 4,00) je Aktie.



Starke Erntehelfer made in Zweibrücken.

Weltweit stiegen die Umsatzerlöse und sonstigen Erträge um 21 % auf 7,401 Milliarden US-\$ im vierten Quartal bzw. um 18 % auf 28,438 Milliarden US-\$ im Geschäftsjahr. Dabei beliefen sich die Maschinenumsätze auf 6,734 Milliarden US-\$ (5,423 Milliarden US-\$) im vierten Quartal und auf 25,803 Milliarden US-\$ (21,489 Milliarden US-\$) im Geschäftsjahr. Zu den Meilensteinen des Unternehmens zählten auch die Abwicklung eines Großauftrages aus Turkmenistan über 500 Mährescher, die in den John Deere Werken Zweibrücken gefertigt wurden und die Entscheidung des Konzerns für die Errichtung eines neuen europäischen Technologie- und Innovationszentrums (ETIC) in Kaiserslautern, das 2010 seine Pforten öffnen soll (wir berichteten), so die Unternehmensleitung.

www.johndeere.com

Für die Kinder und Jugendlichen des Jugendhauses Maxdorf und ihren Leiter Reiner Pfundstein war es wie ein vorgezogenes Weihnachtsfest. Erwartungsfroh hatten sie sich in der Halle A auf



Enthüllung und Übergabe des von EM-TECHNIK gesponsorten Busses an das Jugendhaus Maxdorf.

dem Werksgelände von **EM-TECHNIK GmbH** in Maxdorf versammelt, wo ein neuer 9-Sitzer Bus übergeben wurde, mit dem EM-TECHNIK die gute Jugend- und Bildungsarbeit des Maxdorfer Jugendhauses auch in Zukunft nachhaltig unterstützen möchte. „Wer EM-TECHNIK kennt, der weiß, dass die Jugendarbeit für uns einen hohen Stellenwert hat“, so Geschäftsführer Michael Meier.

www.EM-Technik.com

Die **Firmengruppe Nahlenz** mit Sitz in Schopp bei Kaiserslautern hat ihren 20. Geburtstag gefeiert (Foto). Das Unternehmen, zuerst als Einzelfirma gegründet, ist heute als Kapitalgesellschaft erfolgreich am Markt tätig. Bislang wurden 60 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze geschaffen. Die Dienstleistungsgesellschaft hat sich auf die Verwaltung von Immobilien spezialisiert. Der derzeitige Auftragsbestand mit ca. 11.000 Wohneinheiten wird im Wesentlichen für Dritte, d. h. für Eigentümergemeinschaften nach den Vorschriften des Wohnungseigentumsgesetzes und Mietverwaltungsauftraggeber durchgeführt. Das Unternehmen gilt als Marktführer in der Region und bietet 10 Ausbildungsplätze an. (rs)

www.nahlenz.de



Auf Expansionskurs

MSG Schneider GmbH

Vor vier Jahren übernahm Dr.-Ing. Martin Faoro die MSG Schneider GmbH in Germersheim, einen mittelständischen Schweißereifachbetrieb. Seitdem gibt er Vollgas. Der Umsatz kletterte von 3,7 Millionen auf 6,5 Millionen Euro und die Zahl der Beschäftigten von 24 auf 45. Seine neuesten Projekte: Die Verdoppelung der Produktionsfläche und die Umwandlung der MSG-Dachgesellschaft in eine AG.

„Wir möchten nicht an die Börse gehen“, erklärt Faoro seine Strategie. Die zum Jahresanfang umfirmierte MEC AG Management & Engineering Consulting, in der der Unternehmer seine Anteile an der MSG Schneider GmbH bündelt, ist eine außerbörsliche Aktiengesellschaft. Doch das Ziel, das Faoro bei dieser Entscheidung vor Augen hatte, ist dasselbe wie bei einem Schritt aufs Börsenparkett: Es geht um die Erschließung von Finanzquellen, um eine weitere Expansion seiner Firma zu stemmen – als Alternative zu Bankkrediten. „Dies halte ich gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklung an den Finanzmärkten für sehr wichtig.“ Seine Investitionen will Faoro jedoch trotz Wirtschaftskrise durchziehen. Zusätzlich zu seiner Produktionsfläche von 1.600 qm plant er eine zweite Halle, mit einer Fläche von rund 2.000 qm. Ein passendes Gelände im neuen Germersheimer Industriegebiet hat er schon im Blick, doch auch günstige Flächen im benachbarten Elsass locken. Schon 2010 soll die neue Halle fertig sein. 4 Millionen Euro will Faoro für die Erweiterung der Produktion in die Hand nehmen. Bereits in den letzten vier Jahren, seit er die Geschäftsführung übernahm, flossen 1,2 Millionen Euro in den Betrieb, unter anderem in einen Glühofen zum Spannungsarmglühen, in eine Freistrahlanlage, eine Lackieranlage und einen Kran für schwere Lasten. 120 vorwiegend mittelständische Kunden u.a. aus den Bereichen Sondermaschinen-, sowie Anlagen- und Sonderfahrzeugbau beliefert MSG Schneider mit Schweißteilen und Baukomponenten aus Stahl. „Viele unserer Kunden sind so genannte Hidden Champions, die mit ihren Produkten führende Positionen im Weltmarkt einnehmen.“ So lieferten die Germersheimer für einen Hersteller von Laser-, Schweiß- und Schneidanlagen



Dr.-Ing. Martin Faoro übernahm 2005 den Schweißereifachbetrieb MSG Schneider GmbH in Germersheim.

MSG Schneider im Überblick

Gegründet:	1981
Firmensitz:	Germersheim
Mitarbeiter:	43
Auszubildende:	2
Umsatz (2007):	6,5 Millionen Euro
Internet:	www.msg-schneider.de

einen 140 Tonnen schweren Balken, der nach Komplettierung mit Elektronik, Optik sowie Mess- und Regelungstechnik für die Meyer Werft in Papenburg, die beispielsweise die AIDA-Kreuzfahrtschiffe baut. „Hier habe ich meinen Traumjob gefunden“, ist sich Faoro sicher, dem eine Karriere als Unternehmer nicht in die Wiege gelegt wurde, sondern der sich bewusst dafür entschied. „Nach dem Tod von Karl Schneider, der die Firma 1981 gegründet hatte, entschied sich die Familie zum Verkauf über einen Unternehmensberater.“ Der Ingenieur Faoro, der in verschiedenen renommierten Unternehmen wie Strabag Bau, Sievert in Osnabrück und Schöck in Baden-Baden Erfahrungen in Führungspositionen gesammelt hatte, nahm diese Herausforderung an. „Unternehmer sein reizt mich sehr.“ Und um nicht nur technisch, sondern auch wirtschaftlich gerüstet zu sein, hat Faoro auf sein Ingenieurstudium noch ein Wirtschaftsstudium an der AKAD FH Stuttgart draufgesattelt. „Parallel zur Geschäftsführung eines Unternehmens noch zu studieren, ist wirklich hart“, erinnert er sich. Doch es hat sich gelohnt. Seit 2008 gehört auch der Titel Diplom-Wirtschaftsingenieur zur Sammlung seiner Abschlüsse. (uc)

Die Freude an schönen Dingen

Kunst- und Antiquitätenhaus Denzinger

Seit 80 Jahren ist das Kunst- und Antiquitätenhaus Denzinger in Neustadt an der Weinstraße Treffpunkt für Liebhaber alter Möbel, Teppiche und Gemälde – und mit seinem hochwertigen Sortiment ein Highlight der Fußgängerzone in dem pfälzischen Mittelzentrum.

Schon in der dritten Generation führt der 43-jährige Martin Denzinger das Geschäft. Das Herz des gelernten Restaurators und Schreinermeisters hängt an jedem einzelnen der Möbelstücke, die er aus Nachlässen oder Haushaltsauflösungen erwirbt und gemeinsam mit einem Mitarbeiter liebevoll wieder herrichtet. Seine Spezialität: Schränke, Kommoden und Schreibtische vom frühen Barock bis zum frühen Biedermeier. Der Gang durch das verwinkelte Fachwerkhaus an der Neustadter Hauptstraße ähnelt einem Museumsbesuch. Die aus den angebotenen Antiquitäten zusammengestellten Wohnstuben erwecken das 18. und 19. Jahrhundert wieder zum Leben. Fast zu jedem seiner Möbelstücke weiß der langjährige Werkstattleiter der Staatlichen Schlösser- und Gartenverwaltung Baden-Württemberg eine Geschichte zu erzählen: Beispielsweise über den Barock-Schreibtisch von ca.

1750, der 2001 zu höchsten politischen Ehren kam. Als sich der damalige Bundeskanzler Gerhard Schröder, der französische Ex-Präsident Jacques Chirac und sein polnischer Kollege Aleksander Kwasniewski ins goldene Buch der Stadt Neustadt eintrugen, lieferte der Schreibtisch aus dem Denzinger'schen Lager den passenden Rahmen. Entsprechend stolz ist die Familie auf das Dankeschreiben des Auswärtigen Amtes aus Berlin. Einen Teil seines Umsatzes bestreitet Denzinger heute jedoch nicht nur mit dem Verkauf seiner Antiquitäten, sondern mit Restaurierungen in der hauseigenen Werkstatt. Seine Kundenliste lässt an Prominenz nichts zu wünschen übrig: Die großen baden-württembergischen Schlösser wie Schwetzingen, Heidelberg oder Rastatt sind dort ebenso vertreten wie Museen und große Privatsammlungen. Eines der aufwändigsten Projekte der letzten Jahre: die Restaurierung des Hauptportals der Kirche St. Jakobus in Neustadt-Hambach. „273 Stunden habe ich dazu gebraucht.“ Bei der Restaurierungsarbeit gibt es immer wieder Überraschungen. „So habe ich erst kürzlich ein Möbelstück in meiner Werkstatt bearbeitet, das einmal der Familie von Ribbeck in Brandenburg gehörte, die ja durch das Gedicht von Theodor Fontane so berühmt wurde.“ Im Geheimfach eines von ihm restaurierten Schreibtischs einer Architektenfamilie aus Bonn fand er Schmuck im Wert von mehreren tausend Euro. „Da hat sich die Restaurierung für die Besitzerin im doppelten Sinne gelohnt“, erinnert er sich. Seine Eltern Klaus und Magdalena, die ihm mit ihrer Erfahrung immer noch gerne zur Seite stehen, sind Experten für Orientteppiche. Schon in den 50er-Jahren fuhren sie direkt in den Iran und trugen eine hochwertige Sammlung an antiken, pflanzenfarbenen Teppichen zusammen – die Kontakte in das Land pflegt die Familie weiterhin mit regelmäßigen Besuchen. Neben einem Schreiner wird Martin Denzinger im Verkauf von Joachim Fiedelmeier unterstützt, der im November sein 40-jähriges Betriebsjubiläum feiern konnte. „Früher hatten wir mehr Mitarbeiter“, erinnert sich Denzinger. „Aber Antiquitäten und wertvolle Teppiche brauchen Platz. Heute sind viele Wohnungen dafür einfach zu klein oder die Menschen setzen andere Prioritäten.“ Doch die Freude an schönen Dingen und an Qualität, da ist sich Denzinger sicher, wird weiterhin Bestand haben. (uc)

www.denzinger-pfalz.com



Erheben das Glas auf den 80. Geburtstag ihres Unternehmens und die 40-jährige Betriebszugehörigkeit ihres Mitarbeiters: (v.l.n.r.) Klaus und Magdalena Denzinger, Martin Denzinger und Joachim Fiedelmeier.

Mit Visionen in die Zukunft

VON DER HEYDT GmbH

Unter dem Motto „VON DER HEYDT damit´s klappt“ geht das 1880 in Speyer gegründete familiengeführte mittelständische Handelsunternehmen der Bau-, Werkzeug- und Sanitätsbranche in die nächsten Jahre. „Wir wollen verstärkt in moderne Vertriebssysteme einsteigen und dem Personal höchste Aufmerksamkeit widmen, weil es als Bindeglied zwischen Unternehmen und Kunden agiert“, sagte Raphael Herbig (48), einer der beiden Geschäftsführenden Gesellschafter im Gespräch mit dem Wirtschaftsmagazin der Pfalz.



Raphael Herbig (r.) bei der Montage neuer Einrichtungsideen in der Sanitär- ausstellung in Speyer.

Eine Kundenanalyse, die das Unternehmen regelmäßig durchführt, hatte zur Folge, dass das Unternehmen nun auch im Produktionsverbindungshandel, als Bindeglied zwischen den Herstellern und den Nutzern, und in den Internet-Verkauf investieren wird. „Außerdem wollen wir 2009 unsere Vertriebsaktivitäten in der Region verstärken und haben dazu eigens ein Call-Center eingerichtet, das direkt mit den Kunden Kontakt aufnimmt“, stellt Herbig fest. Besonders stolz ist er auf die kürzlich vorgestellte „Vision und Philosophie“ des Unternehmens. Darin werden die Ziele, der Umgang mit- und untereinander, die Leitwerte, die Erwartungen der Mitarbeiter an die Führungskräfte und die Kundenerwartungen an das Unternehmensteam festgeschrieben. Beachtlich ist darin z.B., dass „ein gesunder Mix aus Jung und Alt und aus männlich und weiblich die Personalpolitik kennzeichnet und die MitarbeiterInnen keine ‚Nummern‘ sind, sondern verantwortungsvoll in den Gesamtprozess eingebunden werden“. Rund 90 Prozent der VON DER HEYDT-Kundschaft sind Geschäftskunden, wobei zirka 6.000 Kunden mehr oder weniger zum Umsatz beitragen und etwa 1.000 zu den sogenannten Stammkunden zählen. Dabei kommen die Aufträge und Bestellungen zu 60 Prozent aus dem Bereich der Baubeschläge, 20 Prozent sind den Bauelementen zuzuordnen, 10 Prozent den Werkzeugen und Maschinen und 10 Prozent kommen aus dem Sanitärbereich. Zu den Umsatzerwartungen für betonte Raphael Herbig: „Für das Jahr 2009 erwar-

tet Herbig keinen Umsatzeinbruch. Er plant mit dem gleichen Umsatzvolumen wie im Vorjahr, wobei es im negativsten Fall einen Einbruch im zweiten und dritten Quartal geben könne, den man aber mit Optimismus und entsprechendem Vertriebsengagement im Bedarfsfall wieder ausgleichen werde. (yon) www.info.vonderheydt.de

Zehn Jahre über den Rhein

PFALZKOM | MANET

Im Jahre 1998 stiegen die beiden Unternehmen PFALZKOM linksrheinisch und MANET rechtsrheinisch in das Telekommunikationsgeschäft ein. Beide sind ursprünglich Tochterunternehmen der Energieversorger PFALZWERKE AG und MVV AG. Auch die Entwicklung der Geschäftsfelder und der kontinuierliche Netzausbau verliefen ähnlich. Im Jahr 2006 wurde dann die Telekommunikationsbrücke geschlagen und die beiden Unternehmen haben sich für die „Zukunft verbunden“.

Gemeinsam feiert die PFALZKOM | MANET nun das zehnjährige Firmenjubiläum: „Von der ersten Stunde an lag Jürgen Beyer und mir daran, ein zuverlässiges Telekommunikationsunternehmen mit technisch bestem Standard aufzubauen und gleichzeitig die persönliche Bindung zu unseren Kunden aus der Region zu pflegen. In zehn Jahren haben wir es geschafft, sowohl unseren Umsatz, als auch die Mitarbeiteranzahl um das Zehnfache zu steigern“, so Uwe Burré, neben Jürgen Beyer Geschäftsführer der PFALZKOM | MANET, der das Business der PFALZKOM von Anfang an mitbestimmte. Das Unternehmen unterstützt rund 800 Geschäftskunden mit intelligenten Telekommunikationslösungen. Mit dem Zusammenschluss deckt es heute ein Netzgebiet in der Metropolregion Rhein-Neckar, in Rheinland-Pfalz und Hessen von 12.000 Quadratkilometern ab, verfügt über 1.400 Trassenkilometer, unterhält mehrere Rechenzentren, ein Carrierhotel und realisiert sämtliche Bandbreiten bis zu 10 GBits/s mit über 250 Zugangsknoten. Gegründet wurde die PfalzKom, Gesellschaft für Telekommunikation mbH 1998 mit sechs Mitarbeitern und Sitz in Mutterstadt als Tochterunternehmen der Pfalzwerke. Bereits ein Jahr später wechselte der Firmensitz nach Ludwigshafen. Der Einstieg in die Telekommunikation der Manet GmbH geschah zeitgleich mit der Gründung der PFALZKOM. Um den veränderten Kundenwünschen und den Anforderungen des stetig wachsenden Datenverkehrs gerecht zu werden, wurde zuletzt das Netz auf die zukunftsweisende WDM-Technologie (Wavelength Division Multiplexing) umgerüstet. (red)

■ Pfalzkom | Manet im Überblick

Gegründet:	1998
Firmensitz:	Ludwigshafen
Umsatz (2007):	18 Mio. Euro
Mitarbeiter:	60, Azubis: 8
Internet:	www.pfalzkom-manet.de



Schütz

Wenn wichtige Infrastrukturmaßnahmen, wie hier der Ausbau der B10 bei Pirmasens, vom Staat nicht energisch voran getrieben werden, fällt nicht nur auf unserem Bild ein tiefer Schnee für Wirtschaft und Gesellschaft.

Pistenzauber

Staatsaufgabe Infrastruktur auf dem Rückzug

„Der Bau von Infrastruktur ist ja zunächst eine ureigenste staatliche Aufgabe“, sagt Wolfgang Rempel, Geschäftsführer der Rempel Logistik GmbH, Hettenleidelheim, und Vizepräsident der IHK Pfalz. Nicht immer aber kann die Wirtschaft dazu applaudieren, wie der Staat dieser Aufgabe nachkommt. Auch hier stellt sich die Frage, was und wie viel muss der Staat tun und an welcher Stelle soll der Markt greifen. Dies versuchen wir, in unserer lockeren Serie „Staat versus Markt“ zu klären. Dazu meint Rempel: „Der Erhaltungszustand der Straßen ist schlecht. Gleichzeitig wird aber die Maut erhöht, von dieser Erhöhung kommt aber nur wenig auf den Straßen an“.

„Eine funktionierende Anbindung an den Straßenverkehr ist für jeden Standort von entscheidender Bedeutung. Das gilt besonders für Rheinland-Pfalz mit seinen regionalen Strukturen. 70, 75 Prozent der gesamten Verkehrsleistung wird über die Straße abgewickelt, und das wird sich auch in den nächsten 25 Jahren nicht signifikant ändern“, sagt auch Jürgen Vogel, der für Standortpolitik, Verkehr und Handel zuständige Geschäftsführer der IHK Pfalz. „Die Einnahmen, die durch die Maut generiert werden, sollen dem Ausbau der Verkehrsinfrastruktur on top zur Verfügung stehen. So war das mal versprochen worden. Was wir aber heute feststellen, ist, dass der Haushalt, der für den Straßenbau zur Verfügung steht, auffälligerweise immer um genau den Betrag abgeschmolzen wurde, der den Mauteinnahmen entspricht. Hier haben wir also ein ganz klares Beispiel dafür, dass sich der Staat seiner ureigensten Aufgabe Infrastrukturfinanzierung versucht zu entledigen und dies in diesem Falle auf Kosten der Unternehmen, der Speditionen, die durch ihre Mautzahlungen zunehmend das gesamte Verkehrsnetz finanzieren sollen.“

Politik blauäugig

„Der Punkt an der Maut ist einfach der, dass sie insgesamt einfach ein neues Einkommen des Staates ist und dass dadurch letztendlich nur die Kosten gesteigert werden“, sagt Dr. Eugen Heim, Vorstand der Wasgau AG, Pirmasens, und dort zuständig für die WASGAU Dienstleistungs- & Logistik GmbH (WDL). „Als die Maut eingeführt wurde, gab es vom Bundesverkehrsministerium eine Internetseite, auf der wurde so schön vorgerechnet, dass der Mautbetrag derartig geringfügig ist, dass man davon ausgeht, dass die Wirtschaft die Maut nicht an die Kunden weitergibt. Angesichts des Mautaufkommens sieht man doch, dass ein paar Milliarden für das Volkseinkommen nicht unerheblich sind. Da ist es so, dass sich die Politik blauäugig an wirtschaftliche Zusammenhänge herantraut, ohne zu sehen, dass das ja irgendjemand bezahlen muss“, sagt Heim. „Das Geld ist ja nicht verloren, es fehlt aber dem, der es vielleicht braucht, um sich und sein Unternehmen weiter zu entwickeln oder wettbewerbsfähiger zu sein.“

Als Speditionsunternehmer sieht auch Wolfgang Rempel die Maut von der kritischen Seite: „Für uns ist das ein sehr, sehr problematisches Feld. Heutzutage wird über Hilfsmaßnahmen für die Autoindustrie diskutiert, aber die Frachtfahrer kriegen jetzt die Mauterhöhung aufgebrummt. Eine 50-prozentige Erhöhung, die zwar gespreizt ist nach Fahrzeugklassen, bedeutet für die Brot-und-Butter-Fahrzeuge, die bis etwa vor zweieinhalb Jahren gekauft wurden, eine Verdopplung. Das wirkt so, als erhöhte man den Tanksäulenpreis beim Diesel um 28 Cent. Das ist schon gewaltig. Man verspricht die Infrastruktur zu verbessern, da wird das Geld gebraucht, aber da passiert nicht viel.“

Lücke bei der Finanzierung

Wolfgang Rempel rechnet vor: „Die Mittel des Bundes für den Straßenverkehr erhöhen sich im nächsten Jahr um 300, 400 Millionen, aber man rechnet – ohne einmalige Konjunkturprogramme - mit über einer Milliarde Euro mehr Maut. Es gibt also eine Lücke zwischen Mauteinnahmen und dem, was in den Straßen ankommt. Und die entsteht dadurch, dass man bei den allgemeinen Mitteln kürzt. 2010 wird man wieder auf dem Niveau von 2008 sein und insgesamt unter dem Niveau vor der Mauteinführung. Das heißt, wenn ich den Betrag mit 2004 vergleiche, dann ist der selbe Betrag deutlich weniger wert, weil die Inflation dazwischen ist.“

Für den IHK-Experten Jürgen Vogel tut sich noch ein weiteres Feld auf: „Im Zusammenhang mit der Privatisierung der Bahn hat sich die IHK-Organisation von Anfang an dafür eingesetzt, dass die Schiene, also das Netz, und der Betrieb der Bahn getrennt behandelt werden, also ausschließlich der Betrieb, die Personen- und Güterbeförderung, privatisiert werden soll.“ Das Netz sollte nach dieser Auffassung unbedingt beim Staat bleiben oder zumindest so kontrolliert werden, dass alle Marktteilnehmer gleiche Zugangschancen haben. „Würde man hier die Bahn zusammen mit dem gesamten Netz privatisieren, wäre Wettbewerb mit Sicherheit nur sehr eingeschränkt möglich“, sagt Vogel. „Der Staat hat also die Aufgabe, für fairen und freien Wettbewerb zu sorgen. Dieser Aufgabe muss er nachkommen, ohne Einzelinteressen im Auge zu haben.“

Wettbewerbsnachteile

Wettbewerbsnachteile sieht Dr. Eugen Heim von der Wasgau auch dort, wo in einem eigentlich „vereinigten Europa weiterhin Nationalpolitik betrieben wird.“ Als Beispiel nennt er die sehr unterschiedliche Höhe beispielsweise der Mineralölsteuer in Luxemburg und Deutschland. „Wir betreuen mit unserer Fahrzeugflotte in Luxemburg Kunden. Für mich ist es nicht verständlich, dass in Luxemburg der Sprit 20 Cent billiger ist als in Deutschland“, sagt Heim. „Hätte der deutsche Staat die selben Mineralölsteuersätze wie der Luxemburger, profitierte er am Zufluss durch die Mineral-

ölsteuer, weil nicht mehr so viel in Luxemburg getankt würde. Ein Unternehmen wie die Wasgau hätte weniger Kosten und damit einen höheren Gewinn erwirtschaften können, der ja auch wieder versteuert wird.“

„Wenn schon die Straße bezahlt, dann sollte sie natürlich ihren Bereich bezahlen und die Schiene sollte ihre Gelder bezahlen, die Schifffahrt ihren Bereich, das wäre doch das Naheliegende“, sagt Rempel und berichtet von einer Studienfahrt nach Südafrika. Dort hat das Transportministerium eine Gesellschaft gegründet und der den Erhalt und Ausbau der Fernstraßen übergeben. „Diese Gesellschaft bekommt einen bestimmten Betrag pro Jahr, und mit dem muss sie wirtschaften. Dann kann sie selbstständig Straßen bauen und Maut dafür verlangen. Und sie kann an selbstständige Betreiber Konzessionen, etwa für 25 Jahre vergeben. Die bauen eine Straße, wie diese finanziert wird, ist Sache des Betreibers. Nach 25 Jahren fällt die entschädigungslos an die staatliche Gesellschaft zurück. Das ist eine interessante Form einer Infrastrukturgesellschaft“, sagt Rempel. (Fred G. Schütz)

PAPIER ZUR MOBILITÄT

Mobilität ist das unverzichtbare Fundament für eine moderne, hoch entwickelte Gesellschaft. Bei fast jeder wirtschaftlichen Betätigung ist Mobilität von Bedeutung. Lieferanten- und Handelsbeziehungen, internationaler Warenaustausch, Tourismus – all dies wäre ohne Verkehr nicht möglich. Daher verwundert es nicht, dass der Verkehr in den letzten Jahrzehnten stetig zugenommen hat und auch für die Zukunft deutliche Zunahmen prognostiziert werden. Dabei kommt es zunehmend zu Konflikten, insbesondere mit Umweltbelangen.

Es ist daher eine Schlüsselaufgabe für Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Bürger, ein gemeinsames Handeln zum Schutz der Umwelt und zur erfolgreichen wirtschaftlichen Betätigung zu finden. Das Positionspapier stellt die Grundpositionen der rheinland-pfälzischen und saarländischen Wirtschaft vor.

Das gesamte IHK-Positionspapier „Mobilität“ finden Sie unter www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 31339.

Raus aus dem Stau

Gefragt sind langfristige Lösungen



Der Bundestag hat mit dem Haushalt 2009 die Investitionen in die Fernstraßen um 800 Millionen Euro verstärkt. 5,7 Milliarden Euro sollen in die überlasteten Autobahnen und Bundesstraßen fließen. Das ist ein gutes Signal für den Wirtschaftsstandort.

Ein Plus von 550 Millionen Euro entfällt dabei auf das „Arbeitsmarktprogramm Bauen und Verkehr“, das gerade jetzt notwendige Impulse für mehr Beschäftigung setzt und den Umsetzungsstau bei baureifen Vorhaben etwas abbaut. Grund für Euphorie besteht dennoch nicht. Vom Anspruch, durch ein international führendes Verkehrssystem die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft zu stärken, ist nicht viel geblieben. Um das zu ändern, reicht ein Konjunkturprogramm nicht aus.

In den letzten Jahren führte das erfreuliche wirtschaftliche Wachstum zu hohen Zuwächsen im Straßengüterverkehr. Die Konjunkturkrise wird diese Entwicklung nur vorübergehend bremsen. Bis 2025 gehen die Prognosen der Bundesregierung von einer Zunahme des Lkw-Verkehrs um 79 Prozent aus. Von einer Entkopplung des Verkehrs- vom Wirtschaftswachstum wird auch in der Zukunft keine Rede sein können: Der Güterverkehr wird weiterhin dreimal so stark wie das Bruttoinlandsprodukt zunehmen, weil Unternehmen bei uns und auch grenzüberschreitend auf Mobilität angewiesen sind.

Lange Mängelliste

Doch das Straßennetz stößt bereits an seine Grenzen. Die Folgen nachlässiger Infrastrukturpolitik bekommen Autofahrer und Transportunternehmen tagtäglich vorgeführt: Staus sind an der Tagesordnung und die Parkplätze an Rastanlagen hoffnungslos überfüllt. Das ist mit erheblichen Verkehrssicherheitsrisiken verbunden. Der Ausbaubedarf, vor allem im Hafenhinterland, wird immer größer. Auch um die Substanz des Netzes ist es schlecht

bestellt. Fahrbahnschäden, sanierungsfällige Brücken und fehlender Lärmschutz – am Fernstraßennetz nagt der Zahn der Zeit. Die Mängelliste wird immer länger. Fazit: Eine Verstärkung der Investitionen auf höherem Niveau ist für die Verkehrsadern der Wirtschaft lebensnotwendig.

Eine langfristige Lösung wurde in dieser Legislaturperiode bisher nicht angepackt. Die müsste die Investitionen verstärken und Reformen einleiten, um vorhandene Mittel effizienter zu nutzen. Trotz der Mauteinführung im Jahr 2005 wurde nicht mehr investiert als in den vier Jahren davor. Auch aus der Anhebung der Lkw-Maut zum Jahreswechsel, die für das Güterkraftverkehrsgewerbe in der jetzigen Konjunktur besonders schwer zu verkraften ist, kommt nur ein kleiner Teil als zusätzliche Investitionen bei Autobahnen und Bundesstraßen an. Das Investitionsjahr 2009 schönt die Bewertung nur wenig.

Im organisatorischen Rahmen hat sich, abgesehen von einigen Fortschritten bei PPP, nichts bewegt. Weder wurde eine Aufgabenteilung von Bund und Ländern durch die Föderalismuskommission beschlossen, noch gab es bei der Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastrukturgesellschaft (VIFG) Neues. Und das Ergebnis des vom Verkehrsminister als Lösung angekündigten Masterplans Güterverkehr und Logistik ist mehr als dürftig.

Was ist zu tun?

Mittelfristig braucht die Straße sieben Milliarden Euro jedes Jahr. Statt mehr ist jedoch ab 2011 ein Rückfall unter fünf Milliarden Euro geplant. Die Umsetzungslücke des Bundesverkehrswegeplans wächst somit weiter, obwohl die Nachfrage schon jetzt das erst für 2015 erwartete Niveau übersteigt. Deshalb ist es Zeit für einen eigenständigen Finanzierungsreislauf. Dazu müssen die Einnahmen aus der Lkw-Maut komplett zurück in die Straßen fließen. Die Verkehrsinfrastrukturfinanzierungsgesellschaft muss Nukleus einer Fernstraßengesellschaft sein. Vergleichbare Strukturen sind im Luftverkehr und bei den Eisenbahnen längst geschaffen. Das ist der Weg, um Investitionen in die Verkehrswege unabhängiger vom Bundeshaushalt zu machen, denn der wird zunehmend von Sozialausgaben absorbiert.

Mobilität zu sichern bedeutet, alle Verkehrsträger zu stärken. Um die Straße einen Bogen zu machen, wäre ein verhängnisvoller Fehler, denn sie bleibt der Garant für Mobilität. Das erwartete Verkehrswachstum wird es nur geben, wenn heimische Unternehmen in der Lage sind, erfolgreich auf den Märkten zu sein. Diese Herausforderung sollten wir annehmen und die Voraussetzungen für künftige Wettbewerbsfähigkeit schaffen. Es ist Zeit zu handeln. Raus aus dem Entscheidungstau!



KONTAKT

*Dr. Peter Fischer,
Pro Mobilität - Initiative für
Verkehrsinfrastruktur e.V.
Friedrichstraße 154
10117 Berlin*

Stadt-Gründer

IHK-Gründerinitiative: Qualität für Ludwigshafen

Eine ganze Innenstadt als Gründerzentrum? Die Idee ist so nahelegend, das man sich wundern mag, warum man nicht früher darauf gekommen ist. In Ludwigshafen macht die IHK Pfalz nun mit ihrer Gründerinitiative Nägel mit Köpfen und unterstützt den Stadtbau, der das Gesicht der Ludwigshafener City in den nächsten Jahren von Grund auf verändern wird. „Unterstützung, Coaching und auch ein bisschen Geld“, so Klaus Dillinger, Geschäftsführer der W.E.G. Ludwigshafen, sind für diejenigen drin, „die es wagen wollen.“

Jürgen Vogel, Geschäftsführer der IHK für den Bereich Handel und Standortpolitik, sieht in der Gründerinitiative eine „ideale Möglichkeit, unser Know-how in den Bereichen Existenzgründung, Stadtentwicklung und Handel in einen gemeinsamen, fruchtbaren Zusammenhang zu stellen. Wenn wir jetzt ein Netzwerk zusammenstellen mit den regionalen Playern, also Stadt, Wirtschaftsförderung, IHK, Regionalbanken, Maklern, Gewerbevereinen, Einzelhandelsverband und uns der Existenzgründer richtig annehmen, dann erreichen wir eine Nachhaltigkeit und Verbindlichkeit in der Stadtentwicklung, wie das sonst nicht möglich wäre. Ludwigshafen, das sich ja gerade völlig neu orientiert, bietet sich für die Umsetzung dieser Idee geradezu an“, sagt Vogel.

Super gecoacht

Wo sich Stadtentwickler damit auseinandersetzen, wie die richtige Mischung aus Handel, Dienstleistung und Gastronomie auszusehen hat, um ein wirtschaftlich tragfähiges Gesamtbild zu schaffen, das die Innenstadt auch als Wohnquartier mit attraktiver und leistungsfähiger Nahversorgung belebt, sind die Existenzgründungsexperten stets Ansprechpartner für Gründungswillige mit guten, neuen und originellen Ideen, die das Potenzial haben, am Markt zu bestehen. „Wenn wir also diese Gründer, die mit ihrer Geschäftsidee in die Ludwigshafener Innenstadt passen, intensiv coachen und auch über längere Zeit betreuen und unterstützen, dann haben wir auch gute Argumente, um an Immobilienbesitzer heranzutreten, die einem super gecoachten Existenzgründer z.B. bei den Mietkonditionen in den Anfangsjahren entgegenkommen. Davon profitieren alle Beteiligten“, sagt Vogel.

Standortanalyse

Vorgeschaltet werden müsse eine Analyse des Standortes, „wie ist der Unternehmensbesatz in der Innenstadt, wo gibt es signifikante Schwächen, wo haben wir Defizite. Wir wollen Existenzgründer finden, die möglichst diese Defizite decken sollten.“ Mit einem Wettbewerb Anfang des Jahres soll in Ludwigshafen der Startschuss für die Gründerinitiative fallen.



Hochwertig soll das Angebot sein, das mit der Existenzgründerinitiative Ludwigshafen auf den Weg gebracht wird. Ein Beispiel für das, was gewünscht ist, ist diese schöne Weinhandlung.

Die Gründungsinitiative wird vom Bundesbauministerium gefördert und ist Bestandteil der nationalen Stadtentwicklungspolitik. Zeitgleich werden Projekte in Flensburg, Herne-Wanne, Witten und Ludwigshafen gestartet. „Durch die Gründerinitiative wollen wir mehr Qualität erreichen, vielleicht auch mehr Verbindlichkeit, da wir in Rheinland-Pfalz leider noch keine Business Improvement Districts einrichten können, weil uns die rechtliche Grundlage immer noch fehlt. Das ist aber sicherlich ein Schritt in diese Richtung“, sagt Vogel.

Mehr Verbindlichkeit

Die Frage sei, „wie kann eine Kommune mit dem vorhandenen Rechtsinstrumentarium verbindlicher die Entwicklung in einer Stadt steuern? Das kann die Kommune nicht allein, wir brauchen einen örtlichen Konsens, der eng mit den Unternehmen abgestimmt sein muss. Man kann Gestaltungssatzungen machen, man kann Sanierungsgebiete ausweisen, man kann mit verschiedenen Verordnungen, die zum Beispiel die Bestuhlung vor Gaststätten oder die Beschilderung betreffen, einiges machen. Vielleicht hat man da ein Werkzeug, das in diese ganzen, zumeist unterfinanzierten Prozesse, mehr Verbindlichkeit hineinbringt“, hofft Vogel.

Das passe auch in den unter anderem vom demografischen Wandel ausgelösten Trend der Rückbesinnung auf die City als Wohn- und Lebensquartier. Die Immobilienbesitzer haben jetzt die Chance, Leerstände zu überwinden.

Vogel hat in diesem Sinne auch in Klaus Dillinger von der Ludwigshafener Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft einen engagierten Mitstreiter gefunden. „Das passt genau in unseren Stadtumbauprozess, der ausgehend von der Entwicklung Zollhofhafen die gesamte Innenstadt umfasst und die ganze Instrumenten-Palette von der Gewerbeanlagensatzung, Förderinstrumente für Einzelhändler und Dienstleister bis hin zu der Gruppe der Gründungswilligen im Einzelhandel beinhaltet.“ Dies gehe über ein reines Citymanagement hinaus, „das ist die aktive Unterstützung von Veränderungsprozessen, über Sanierungsrecht über Förderinstrumente, über Rahmenbedingungen wie Satzungen und Richtlinien und Ausweisung von Sanierungsgebieten; Citymanagement ist da nur ein Baustein des Gesamtprozesses.“ Als positiv empfindet es Dillinger, dass dies alles mit dem Land abgestimmt ist, „es gibt Zielvereinbarungen mit der Stadt Ludwigshafen und es sind auch Private mit im Boot, die Stadtparkasse mit Sonderkreditprogrammen zum Beispiel. Die Sache ist sehr breit angelegt.“

Heute für morgen

So fügt sich auch die IHK-Gründerinitiative in die zentrale Kampagne der Stadt Ludwigshafen „Heute für morgen“ (Im Internet:

www.heutefuermorgen.de). Im Rahmen der Gründerinitiative sind beispielsweise Einzelhändler gefragt, „die die Tradition des inhabergeführten Fachgeschäftes wiederbeleben wollen. Da könnten durchaus Franchisenehmer mit dabei sein, gewünscht sind aber schon kleinteilige Angebote, die ganz bewusst die Szenerie der Filialisten ergänzen. Etwas spezielles mit einer guten Idee, Naturkost, Wein, kleine Betriebe im Sinne von Manufakturen, mir fällt da etwa der Hutmacher ein“, sagt Dillinger.

Der Ansatz ist das Fachgeschäft, daraus ergibt sich der Qualitätsanspruch. Unser Stadtumbau betrifft ja nicht nur Handel und Dienstleistung, sondern auch das Thema Wohnen. Wir haben ja unmittelbar anschließend an die City das Rheinufer Süd, wo direkt am Rhein sehr gehobener Wohnungsbau entsteht, der auch nachgefragt wird, so dass man auch in den nächsten Jahren die Zielgruppe hat für solche Einzelhandelsangebote. Die Rheingalerie ist der Aufhänger. In der Innenstadt wollen wir aber mehr haben als nur eine Centerstruktur. Wir wollen eine gesteuerte und möglichst privat finanzierte Innenstadtentwicklung. Insofern ist die Gründungsinitiative da ein Baustein, anzuregen, dass sich Private animiert fühlen, selber was zu machen.“

(Fred G. Schütz)

Landauer Wirtschaftswoche

28. Februar bis 8. März

Die 13. Landauer Wirtschaftswoche wird für viele Unternehmen aus der Pfalz, Baden und dem Elsass zum Konjunkturbarometer 2009, so der Veranstalter Fimac.

Auf der größten Verbraucherschau der Pfalz, die im zweijährigen Rhythmus auf dem neuen Messegelände in Landau stattfindet, bieten Aussteller aus Handel, Handwerk, Gewerbe und Dienstleistung neun Tage lang eine riesige Einkaufsmeile mit einem geballten Informationsangebot. Zentrale Themen sind Bauen, Wohnen, Modernisieren, Energietechnik und Energiesparen. Daneben gibt es Angebote rund um Gesundheit und - Prävention, Mode, Haushalt, Auto, Ökologie und Dienstleistung.

Weitere Infos bei der Fimac Messe GmbH in Landau, Tel. 06341 9821190 und im Internet unter www.fimac.de.



Im Rahmen des zweiten IHK-Bankenforums referierte Dr. Liane Buchholz, Professorin für Kostenrechnung und Controlling der Fachhochschule für Wirtschaft Berlin und Geschäftsführerin der VRE-Banksteuerungssysteme GmbH (2. v.l.), über „Basel II und die Finanzkrise – Hintergründe und Konsequenzen“. Im Vorfeld der Krise hätte ihrer Ansicht nach die Entwicklung des Volumens an emittierten Derivaten in den vergangenen Jahren als Warnzeichen für eine entstandene Blase erkannt werden müssen. Um künftig Krisen dieses Ausmaßes zu verhindern, forderte sie deshalb eine Zweiteilung der Bankenaufsicht in eine Aufsichtsbehörde für nicht systemrelevante und eine weitere für systemrelevante Kreditinstitute. Zudem seien eine staatliche Kontrolle bei der Emission von Derivaten sowie eine europäische Ratingagentur dringend notwendig.

Arbeit von Wirtschafts- journalisten wichtig wie nie

Ernst-Schneider-Preis 2008

Im Dezember wurden die Gewinner des Ernst-Schneider-Preises der IHKs für Wirtschaftsjournalismus bekannt gegeben.

Fernsehmoderator Jörg Thadeusz stellte 25 Nominierungen vor. Diese herausragenden Arbeiten waren von drei Jurys in den Sparten Fernsehen, Hörfunk und Presse aus insgesamt 900 Einsendungen ausgewählt worden. Beteiligt hatten sich an der 37. Ausschreibung Journalisten von Spiegel, Stern, ZEIT, zahlreichen regionalen Zeitungen sowie allen großen öffentlich-rechtlichen und privaten Sendern.

www.ernst-schneider-preis.de



Die Preisträger des Ernst-Schneider-Preises 2008 in Hamburg.



Die Prädikatsweingüter (VDP) feierten zum Jahresende in der „Krone“ in Hayna den Abschluss ihres Jubiläumsjahres. 100 Jahre VDP - viele Mitstreiter haben das Jubiläumsjahr geprägt und viel unternommen, um das Renommee für die im Verband organisierten 27 Spitzenweingüter der Pfalz samt Spitzentalenten weiter zu steigern. Rund 200 Gäste, darunter die Sponsoren der vielfältigen Veranstaltungen im Jubiläumsjahr, ließen sich zu dessen Abschluss von Emil Kuntz (2.v.r.) kulinarisch verwöhnen. Auch die IHK Pfalz (r. IHK-Präsident Willi Kuhn) hat den VDP zum Jubiläum gesponsert. www.vdp.de

IHK-TISCHRUNDEN



Der Vorsitzende der IHK-Tischrunde Region Kaiserslautern, Vizepräsident Martin Putsch (2.v.r.), begrüßte im Kreis der regionalen Vollversammlungsmitglieder den Kaiserslauterer Oberbürgermeister (r.) zum Gespräch. Erörtert wurden der Stand der Flächenverfügbarkeit für Unternehmen in Kaiserslautern, der Sachstand für die Planungen einer Multifunktionshalle, das neue Tourismuskonzept Kaiserslautern und insbesondere die Haushaltssituation der Stadt Kaiserslautern. Vizepräsident Putsch betonte insbesondere die schädlichen Auswirkungen einer im Raum stehenden Gewerbesteuererhöhung für die regionale Wirtschaft, die darüber hinaus in keinsten Weise geeignet sei, die strukturellen Finanzprobleme der Stadt Kaiserslautern zu lösen.



Unter Vorsitz von IHK-Vizepräsident Hans Mayer fand am 1. Dezember die IHK-Tischrunde Südpfalz in Landau statt. Der neue OB der Stadt Landau, Hans-Dieter Schlimmer, bezog in seinem Referat Stellung zu den städtischen Themen Einzelhandel, Gewerbesteuer, Schul- und Bildungspolitik, Tourismus, sowie zur Landauer Energieeffizienz-Initiative. Im anschließenden Dialog mit den UnternehmerInnen wurden u.a. die Punkte Gewerbesteuerhebesatz, kommunaler Haushalt, Kooperation der Südpfälzer Gebietskörperschaften und Marketing der Region intensiv diskutiert. Im Anschluss referierte der Bellheimer Rechtsanwalt Jan Gehrlein über den aktuellen Stand der Erbschaftsteuer- und Bewertungsreform.



Zur aktuellen Finanzkrise referierten im November im Romantik-Hotel Fasanerie Bundesbankdirektor Rainer Scherer sowie die Vorstände der Sparkasse Südwestpfalz und der VR-Bank Pirmasens, Carsten Bolle und Hans-Dieter Daum, vor der IHK-Tischrunde Pirmasens-Zweibrücken.

TERMIN

Soziale Marktwirtschaft: eine unerwiderte Liebe?

4. März, 19.00 Uhr

Zu Beginn des Superwahljahres 2009 laden die Wirtschaftsjuvenoren Mannheim-Ludwigshafen ein zum „Querdenken im John Deere Forum“.

In seinem Vortrag „Soziale Marktwirtschaft: eine unerwiderte Liebe?“ zeigt Prof. Dr. h.c. Lothar Späth auf, warum verantwortungsvolle Politiker im Wahlkampf über die wahren Zusammenhänge und Zahlen aufklären und so weit wie möglich Transparenz schaffen müssen.

Weitere Infos und Anmeldung bei der IHK Pfalz, Kim Gronemeier, Tel. 0621 5904-1930, kim.gronemeier@pfalz.ihk24.de, www.wirtschaftsjunioren.org.

Kurzarbeit statt Entlassungen

Förderung von Qualifizierung

Ein wesentliches Element des Maßnahmenpakets der Bundesregierung ist die Verlängerung der Bezugsdauer des Kurzarbeitergeldes auf 18 Monate.

Der Anspruch auf Kurzarbeitergeld hängt nicht von der Größe des Unternehmens ab. Es kann für den Konzern mit tausenden MitarbeiterInnen genauso in Frage kommen wie für den Handwerksbetrieb oder die Werbeagentur, die mindestens einen Angestellten haben. Liegt in einem Betrieb ein vorübergehender Arbeitsausfall vor, kann eine Reduzierung der Arbeitszeit mit einer entsprechenden Reduzierung des Entgelts mit der Belegschaft vereinbart werden. Gleichzeitig zeigt der Arbeitgeber den Arbeitsausfall bei der Agentur für Arbeit an. Durch das Kurzarbeitergeld bekommen die Beschäftigten einen Teil ihres Einkommensausfalls ersetzt. Der Arbeitgeber zahlt diesen Teil als Kurzarbeitergeld direkt an seine Belegschaft aus und bekommt diese Kosten von der örtlichen Arbeitsagentur erstattet. Der Arbeitgeber trägt die Beiträge zur Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung, die auf das Kurzarbeitergeld entfallen. Die Entgeltfortzahlung bei Urlaub und an Feiertagen bleibt bestehen. Der Umfang der so-

zialen Absicherung bleibt damit für die Beschäftigten auf hohem Niveau erhalten. Durch finanzielle Unterstützung der Bundesagentur für Arbeit und mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds können Unternehmen ihre MitarbeiterInnen fortbilden und qualifizieren. Die Bundesagentur für Arbeit bietet unterschiedliche, auf die jeweilige Zielgruppe zugeschnittene Förderprogramme an und beteiligt sich an den Weiterbildungskosten während der Zeiten von Kurzarbeit.

Unternehmen, die sich über Kurzarbeit informieren oder Kurzarbeit beantragen möchten, wenden sich direkt an ihre örtliche Agentur für Arbeit oder an die Agentur für Arbeit Ludwigshafen, Tel. 0621 5993-819, Ludwigshafen. AG-Leistungen-Team241@arbeitsagentur.de.

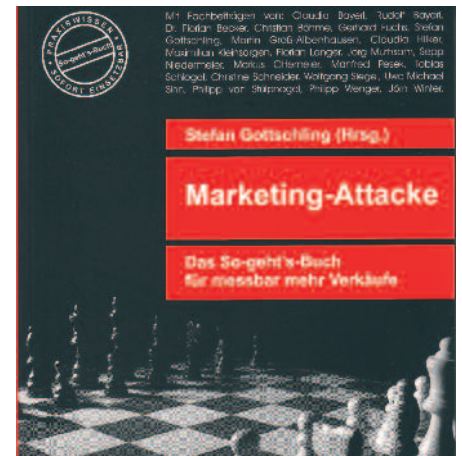
Marketing-Attacke

Für messbar mehr Verkäufe

Dieses Buch ist **Checkliste und Handlungsanleitung zugleich. Ganz konkret, mit über 200 Rezepten, um in den Markt hineinzugehen, besser zu sein als die Konkurrenz und die eigenen Prozesse und Medien zu optimieren.**

Marketing-Attacke bewertet, ob Ihre Instrumente so wirken, wie sie sollen. Oder nutzen Sie Instrumente, Kontakte, Messen noch nicht genügend aus? Das Ziel ist klar: Marketing-Attacke will verstärken, wo Sie wirken. Neue Ansatzpunkte, neue Instrumente oder einen klaren Blick liefern. Und Sie sollen hier viele Anregungen finden. Anregungen, die Sie noch bessere und noch wirkungsvollere Strategien entwickeln lassen.

Erschienen 2009 im SGV-Verlag, Augsburg, ISBN: 978-3-9811027-4-1, 328 Seiten, 26,90 Euro, www.sg-verlag.de



www.pfalz.ihk24.de

Verbraucherpreisindex



Dokument-Nr.: 2835

Verbraucherpreisindex für Deutschland (Basis 2005 = 100)

Jahr / Monat				Veränderungen in %	
2007		2008		Dezember 08	Dezember 08
Dezember	Oktober	November	Dezember	November 08	Dezember 07
105,6	107,0	106,5	106,8	0,3	1,1

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland



*Ich mach'
mehr aus mir!*

Aktuelle Angebote

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Industriemeister/-in Chemie	13.01.09 - 08.10.11	LD
Industriemeister/-in Kunststoffverarbeitung u. Kautschukverarbeitung	12.01.09 - 26.11.11	LU
Industriemeister/-in Elektrotechnik	12.01.09 - 22.10.11	LU
Gepr. Schutz- und Sicherheitskraft	03.03.09 - 22.09.09	LU
Meister/-in für Schutz und Sicherheit	15.04.09 - 14.04.12	LU
Industriemeister/-in Metall	06.05.09 - 21.04.12	LU
Meister/-in für Lagerwirtschaft	27.05.09 - 14.04.12	LU
Meister/-in für Lagerwirtschaft	14.10.09 - 22.09.12	PS
Ausbildung der Ausbilder Vollzeit	06.02.09 - 20.02.09	LU
Ausbildung der Ausbilder Vollzeit	07.02.09 - 21.02.09	KL
Ausbildung der Ausbilder Vollzeit	14.02.09 - 28.02.09	LD
Industriefachwirt/-in	02.02.09 - März 11	LU
Techn. Betriebswirt/-in	10.02.09 - Sept. 11	LU
Wirtschaftsfachwirt/-in	20.04.09 - Herbst 11	LU
Gepr. Bilanzbuchhalter/-in	24.08.09 - Herbst 12	LU
Techn. Fachwirt/-in	23.09.09 - Frühj. 12	LU
Industriefachwirt/-in	28.10.09 - Okt. 11	KL
Handelsfachwirt/-in	05.11.09 - Nov. 11	KL

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

CAD Grundlagen	02.02.09 - 17.03.09	LU
SPS Grundlagen	10.02.09 - 26.03.09	LU
Fachwissen Logistik	23.04.09 - 02.07.09	LU
Vertriebs- u. Beratungsspezialist im Außen- u. Innendienst	07.05.09 - 09.07.09	LU
Fachwissen Einkauf	01.09.09 - 17.11.09	LU

**Unser gesamtes Lehrgangsangebot finden Sie unter
www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 379
Lehrgänge und Seminare für Auszubildende: Dokument-Nr. 22538**

Alle Themen können auch als geschlossene Firmenlehrgänge und Firmenseminare angeboten werden.

Seminare und Kurzlehrgänge

In Farben denken – Menschenkenntnis und Kommunikations- Fähigkeit verbessern	03.02.09	LU
Selbstmanagement und Zeitplanung	05.02.09	LU
Gehaltsabrechnung – Intensiv-Seminar	09.02.09 - 10.02.09	LU
Lohn- und Gehaltsabrechnung – Spezialthemen (Aufbauseminar)	11.02.09	LU
Rhetorik: Grundlagen – Freies Sprechen	13.02.09	LU
Argumentations- und Verhandlungsgeschick	18.02.09	LU
Lohn- u. Gehaltsabrechnung in der Praxis in kleinen u. mittleren Unternehmen	04.03.09 - 02.04.09	LU
Buchführung in der Praxis in kleinen u. mittleren Unternehmen	18.04.09 - 16.05.09	LD

Zusatzangebote für Auszubildende

Präsentationstraining für Auszubildende	01.04.09	LD
Präsentationstraining für Auszubildende	02.04.09	LU
Übungen z. Vorber. auf die prakt. Prüf.		
Kfl. für Bürokommunikation	03.03.09 - 26.05.09	LD
Übungen z. Vorber. auf die prakt. Prüf.		
Kfl. für Bürokommunikation	05.03.09 - 28.05.09	LU
Übungen z. Vorber. auf die Prüf.		
Bürokaufleute: Rechnungswesen	17.03.09 - 24.03.09	LD
Übungen z. Vorber. auf die Prüf.		
Bürokaufleute: Rechnungswesen	23.03.09 - 30.03.09	LU
Übungen z. Vorber. auf die schriftl. Prüf. Industriekaufleute	23.03.09 + 24.03.09	LD
Übungen z. Vorber. auf die schriftl. Prüf. Industriekaufleute	26.03.09 + 27.03.09	LU
Übungen z. Vorber. auf die Prüf.		
Bürokommunikation: Bürowirtschaft	21.04.09 + 23.04.09	LU
Übungen z. Vorber. auf die prakt. Prüf. Industriekaufleute	14.05.09 + 04.06.09	LD
Übungen z. Vorber. auf die prakt. Prüf. Industriekaufleute	15.05.09 + 05.06.09	LU
Übungen z. Vorber. auf die Prüf.		
Bürokaufleute: Kommunikation	25.05.09 + 27.05.09	LU
Übungen z. Vorber. auf die Prüf.		
Bürokaufleute: Kommunikation	26.05.09 + 28.05.09	LD
Vorbereitung auf die Abschlussprüfung Teil1 Metallberufe		
Vorbereitung auf die Abschlussprüfung Teil1 Metallberufe, Steuerungstechnik Pneumatik (praktischer Teil mit Übungen)	09.03.09 - 13.03.09	LU



Neu! Beschlagen! Bei den Zertifikatskursen der IHK kommt die berufliche Weiterbildung auf Trab.

Der Charme der Zertifikate

Drei neue Zertifikatslehrgänge bei der IHK im Programm

„Jederzeit wieder“, sagt Lisel Harkness, die erfolgreich am Lehrgang „Fachwissen Einkauf“ der IHK Pfalz teilgenommen hat. Der Kurs ist einer von drei neuen Zertifikatslehrgängen, die das IHK-Weiterbildungszentrum in Ludwigshafen seit einem Jahr anbietet. „Der Bedarf war einfach da, Spezialwissen in möglichst kurzer Zeit zu vermitteln“, sagt IHK-Weiterbildungsexpertin Helga Graf.

Neben dem Zertifikatskurs „Fachwissen Einkauf“ sind auch die Kurse „Fachwissen Logistik“ und der Lehrgang „Vertriebs- und Beratungsspezialist im Außen- und Innendienst“ seit einem Jahr neu im Kurs-Portfolio. „Ganz deutlich sieht man den Bedarf für Vertriebswissen in der derzeit zumindest schwierigen wirtschaftlichen Großwetterlage“, sagt Graf. „Auf die kurze Formel gebracht heißt das: Wenn ich nichts verkaufen kann, brauche ich auch nichts zu produzieren. Da passt dann unser Kurs ‚Vertriebs- und Beratungsspezialist im Außen- und Innendienst‘, den wir zusammen mit unseren Dozenten entwickelt haben, ideal hinein.“ Die Dozenten sind übrigens alle Praktiker „und wissen aus ihrem eigenen Tagesgeschäft, welches Wissen gefragt ist und wie sie es am besten vermitteln“.

In jedem Fall wieder

Die Lehrgänge sind dabei völlig offen und nicht an die speziellen Verhältnisse eines bestimmten Unternehmens gebunden. Bemerkenswert sei auch, dass die Initiative, einen solchen Lehrgang zu belegen, sowohl von den Mitarbeitern selbst, als auch vom entscheidenden Betrieb komme. „Wir haben Unternehmen, die ihre Mitarbeiter gezielt ansprechen, wir haben aber auch Mitarbeiter,

die sich sagen, ich muss mich in meinem Bereich weiterbilden.“ Genauso war das auch bei Lisel Harkness, die bei der PQ Potters Europa GmbH in Kirchheimbolanden arbeitet: „Ich komme aus dem Verkauf und habe hier bei Potters vor circa zwei Jahren die Stelle im Einkauf angenommen. Natürlich ist das die andere Seite vom Verkauf, da wollte ich mir Tipps und Anregungen holen, um es richtig zu machen. Und die Erwartungen haben sich voll erfüllt: Einiges wusste ich natürlich bereits, anderes wurde vertieft und einiges war neu. Der Kurs selbst war sehr interessant und ich würde ihn in jedem Fall jedem weiterempfehlen, der im Einkauf arbeitet.“ Allerdings empfand Lisel Harkness ihre zeitliche Belastung neben Beruf und Familie als „relativ hoch“. Sie besuchte den

ZERTIFIKATS-INFOS

Wer detaillierte Informationen zu den drei neuen Lehrgängen wünscht, findet sie auf der IHK-Homepage

www.pfalz.ihk24.de unter den Dokument-Nummern

19691 (Fachwissen Logistik)

21946 (Fachwissen Einkauf)

21871 (Vertriebs- und Beratungsspezialist im Außen- und Innendienst).

Ihre Ansprechpartnerinnen bei der IHK Pfalz sind:

Helga Graf, Tel. 0621 5904-1820, Fax 0621 5904-1804, E-Mail: helga.graf@pfalz.ihk24.de und

Ingrid Griesbeck, Tel. 0621 5904-1821, Fax 0621 5904-221821, E-Mail: ingrid.griesbeck@pfalz.ihk24.de

Kurs nach Arbeitsende an zwei Abenden die Woche drei Monate lang. Den Kurs hat der Arbeitgeber bezahlt, „wir waren so verblieben: Ich gebe meine Zeit, der Arbeitgeber bezahlt den Kurs“.

„Unser Ziel ist es ja, die Mitarbeiter der Unternehmen zu schulen, auf den aktuellen Stand zu bringen“, sagt Helga Graf. Umso mehr sei das von Bedeutung, beachtet man den demografischen Wandel. Die drei neuen Lehrgänge sind eindeutig auch für

ältere Arbeitnehmer von Interesse, die sich auf der Höhe der Zeit halten wollen. „Unsere Kurse sind marktnah und praxisorientiert, wenn Bedarf besteht, werden sie auch mit neuen Schwerpunkten aktualisiert. Das ist der Charme der Zertifikate im Vergleich zu den prüfungsvorbereitenden Lehrgängen, wo wir an Rahmenstoffpläne gebunden sind. Zertifikatslehrgänge sind auch im Rahmen von Firmenschulungen möglich, wenn das gewünscht wird.“ (tz)

Bestwerte bei Ranking

Ludwigshafen bei MBA-Ausbildung vorn

Dank des über die Graduate School Rhein-Neckar angebotenen berufs begleitenden MBA-Studiengangs Business Information Systems konnte die Fachhochschule Ludwigshafen gemeinsam mit der WHU Koblenz die besten Beurteilungen im gerade veröffentlichten CHE-Ranking für die berufsbegleitende Masterausbildung in Betriebswirtschaftslehre erreichen.

Damit hat die Fachhochschule Ludwigshafen alle Topergebnisse in Rankings an der Schnittstelle von Management, Controlling und Informationstechnologie erzielt. Darüber freut sich Stefan Kronenberger, der Dekan des hierfür maßgeblichen Fachbereichs zu Recht und berichtet, dass sich weitere vielversprechende Studiengänge, z. B. im Bereich Controlling und Innovation Management, auf der Basis des erfolgreichen MBA Business Information Systems in der Akkreditierungsphase befinden.

Weitere Infos bei Vizepräsident und Studienleiter Prof. Dr. Uwe Hannig, Tel. 0621 5203-136, uwe.hannig@fh-lu.de.

Beste Sekretärin / Bester Sekretär 2009 gesucht

Leitz-Wettbewerb geht in die vierte Runde

Die Büroartikelmarke Leitz sucht erneut „Deutschlands beste Sekretärin“. Im Fokus des Wettbewerbs steht die Frage, was eine gute Sekretärin ausmacht.

Fachwissen, Fremdsprachenkenntnisse und Organisationstalent sind natürlich nach wie vor gefragt. Immer wichtiger werden aber die sogenannten „Soft Skills“. Gesucht werden kommunikationsstarke und teamfähige Fachkräfte, die selbstständig arbeiten und Eigeninitiative zeigen – echte Multitalente also!

Mit dem Wettbewerb stellt Leitz bereits zum vierten Mal die Bedeutung der „rechten Hand“ des Chefs heraus. Auf die Gewinner der ersten drei Plätze warten Geldpreise in Höhe von insgesamt 5.000 Euro.

Bewerbungen noch bis 15. März unter www.leitz.com.

Preis für Ludwigshafener

Jugend denkt Zukunft

Über 300 Zukunftsideen haben Jugendliche bundesweit im Schuljahr 2007/2008 im Rahmen von einwöchigen Innovationsspielen zusammen mit ihren Paten aus der Wirtschaft entwickelt. Die drei besten Schulklassen wurden im November in Berlin von Bundesfinanzminister Peer Steinbrück ausgezeichnet und erhielten je einen Gewinnerscheck über 5.000 Euro.

Bildung sei in unserer modernen Wissensgesellschaft die wichtigste Ressource für Wachstum, Wohlstand und Beschäftigung, so der Bundesfinanzminister. „Jugend denkt Zukunft“ ermutige Jugendliche, der Welt von morgen mit Neugier zu begegnen und leiste damit einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Innovationskultur in Deutschland. Davon zeugen nicht zuletzt die Ideen selbst, die die drei Siegerklassen erarbeitet haben: „Active Agent Patch“ zum Beispiel - ein Pflaster bei Diabetes. Dieses Pharmaprodukt haben Schülerinnen und Schüler des Heinrich-Böll-Gymnasiums in Zusammenarbeit mit der Abbott GmbH entworfen. Das Pflaster soll in Zukunft ein Insulin-Gel mit Nanopartikeln enthalten, das bisher flüssige Insulin würde so in eine Gelform umgewandelt, müsste nicht mehr im Kühlschrank gelagert und nur noch einmal am Tag erneuert werden. Zwei weitere bundesweite Preise gingen an die Albert-Schweitzer-Schule Bayreuth und das Einstein-Gymnasium, Potsdam.

www.jugend-denkt-zukunft.de



Marc-Oliver Schlichtmann (M.), Brigitte Krawinkel (l.) und Tina Luckas (r.) belegten 2008 die ersten drei Plätze.



Routemaster-Doppeldecker wie in London werden es wohl nicht sein, die als „Shuttle2Biz“ die Hochschulabsolventen aus Ludwigshafen, Kaiserslautern und Zweibrücken zu den pfälzischen Unternehmen fahren. Die Reise lohnt aber trotzdem.

Reisen um zu bleiben

IHK Zetis lädt zur „Shuttle2Biz“-Tour für Hochschulabsolventen

Damit sie in der Region bleiben, will Projektleiterin Grit Wehrmann von der IHK Zetis GmbH die Absolventen der Hochschulen in Kaiserslautern, Zweibrücken und Ludwigshafen an drei Tagen im Mai 2009 erstmal auf die Reise schicken. „Shuttle2Biz“ heißt die Sternfahrt, bei der die Noch-Studenten mit Unternehmern und Unternehmen aus den Regionen Westpfalz, Südwestpfalz und Rhein-Neckar Kontakt aufnehmen sollen.

„Wir wollen mit diesem Projekt drei Regionen erreichen und sprechen daher die IT-Absolventen an den drei Hochschulstandorten an. Gleichzeitig sprechen wir Unternehmen in den Regionen an. Da wir ja nicht jedes Unternehmen einzeln anschreiben können, bedienen wir uns der bereits existierenden Netzwerke, das wird in Kaiserslautern ZiRKL e.V. sein, in Ludwigshafen das IT-Forum Rhein-Neckar und in Zweibrücken das M.I.P. Zweibrücken“, sagt Wehrmann.

Know-how-Verlust

Jedes Jahr verlassen etwa 2.000 Absolventen die Technische Universität und die Fachhochschule Kaiserslautern, rund 70 Prozent kehren der Region den Rücken und beginnen ihr Berufsleben außerhalb eines 80-Kilometer-Radius um Kaiserslautern. „Damit geht der Westpfalz wertvolles Know-how verloren“, skizziert Wehrmann die Ausgangslage. Dabei habe sich der Raum Kaisers-

lautern in den letzten Jahren zu einem bedeutsamen IT-Standort entwickelt; zahlreiche kleine und mittlere Unternehmen aus dem IT-Umfeld haben sich hier angesiedelt oder wurden aus den Instituten ausgegründet. „Diese Unternehmen stellen einen Großteil der Arbeitsplätze in der Region, werden aber bei der Arbeitgeberwahl übergangen, da sich der überwiegende Teil der Absolventen gar nicht erst die Mühe macht, in der Region zu suchen“, bedauert Wehrmann. Gründe dafür seien unter anderem das starke Markenimage einzelner großer Unternehmen, die Unkenntnis der Absolventen über das Angebot an regionalen Unternehmen und darüber, wie attraktiv es sein könne, auch in einem kleinen oder mittleren Unternehmen zu arbeiten.

Erfolgreiches Vorbild

Vorbild der „Shuttle2Biz“-Tour sind die erfolgreichen „Catch-the-job“-Veranstaltungen beim Cyber-Forum Karlsruhe. „Shuttle2Biz“ gebe den regionalen Unternehmen die Möglichkeit, sich direkt vor Ort und in der Praxis den interessierten Hochschulabsolventen zu präsentieren und damit auf sich als attraktive Arbeitgeber aufmerksam zu machen.

Der Schwerpunkt werde auf Unternehmen im IT-Umfeld und Unternehmen mit einem Bedarf an Fachleuten aus dem IT-Bereich gesetzt. IT-Spezialisten kommen vor allem von den Hochschulen

in Kaiserslautern. Die Absolventen aus Ludwigshafen und Zweibrücken bringen dagegen vor allem fundierte betriebswirtschaftliche Kenntnisse mit. „Gewünschter Effekt der Veranstaltungsreihe ist, dass die Absolventen auf die Vielfältigkeit und das Potenzial vor allem der in der Westpfalz ansässigen Unternehmen hingewiesen werden und vielleicht ihre Karriere in einer der drei Regionen starten“, sagt Wehrmann.

Workshops

Durch vorgeschaltete Workshops und Vorträge bereits während des Bustransfers können die Teilnehmer auch noch wertvolles Businesswissen mitnehmen: Bewerbungstraining, Assessment Center, Gehaltsverhandlungen, Business-Knigge, Bedeutung von interkultureller und interdisziplinärer Kompetenz am Arbeitsplatz und so weiter gehören zum Themenangebot. „Die ‚Shuttle2Biz‘-Tour versteht sich als Ergänzung der unternehmerischen Hochschulmarketingstrategie und unterstützt damit alle Maßnahmen zur Personalrekrutierung.“

Wehrmann stellt den Ablauf der Veranstaltung am Beispiel des dritten Aktionstages in Kaiserslautern dar: „Die Teilnehmer der Hochschulen in Ludwigshafen treffen sich um 8 Uhr am zuvor festgelegten Treffpunkt, zum Beispiel der Fachhochschule Ludwigshafen. Von dort fährt ein Bus direkt zum Konferenzzentrum in Kaiserslautern. Die Teilnehmer aus Zweibrücken versammeln sich beispielsweise an der Fachhochschule und fahren mit einem zweiten Bus Richtung Kaiserslautern. Die Teilnehmer aus Kaiserslautern kommen direkt zum Treffpunkt. Von dort fahren die Busse zu den Unternehmen, die an diesem Tag besucht werden können. Dazu werden unterschiedliche Touren mit verschiedenen Schwerpunkten zusammengestellt. Vor Ort präsentieren sich die Unternehmen etwa eine Stunde lang durch Unternehmensführungen, Vorträge oder in Einzelgesprächen den Absolventen. Da-

REISEFÜHRER

Absolventen müssen sich um die Teilnahme an dieser Veranstaltung bewerben. Die Anmeldung erfolgt zentral übers Internet (www.shuttle2biz.de). Erfahrene Wissenschaftler und Fachleute aus der Wirtschaft werden als Jury eine Auswahl unter den Bewerbern treffen, die dann zur Tour eingeladen werden. Eine Woche vor der eigentlichen Veranstaltung werden begleitende Workshops angeboten.

Folgender Fahrplan ist vorgesehen:

Erster Tag: 19. Mai 2009: Präsentation in der Südwestpfalz
Zweiter Tag: 26. Mai 2009: Präsentation in der Metropolregion Rhein-Neckar
Dritter Tag: 9. Juni 2009: Präsentation in der Westpfalz

Je Veranstaltung werden etwa 30-35 Unternehmen (je etwa 10-12 Unternehmen in der Region) mit insgesamt etwa 350-400 Absolventen in Kontakt gebracht. Interessierte Unternehmen können sich noch beteiligen.

Weitere Informationen bei
Grit Wehrmann, IHK Zetis GmbH, Europaallee 10,
67657 Kaiserslautern, Tel. 0631 303-1234,
E-Mail: wehrmann@zetis.de

nach fährt der Bus weiter zum nächsten Unternehmen. Am Ende des Tages erwartet die Teilnehmer ein gemeinsames Get together, bei dem Erfahrungen ausgetauscht und begonnene Gespräche fortgeführt werden können.“
 (Fred G. Schütz)



: Ende letzten Jahres wurden in Kaiserslautern die Sieger des regionalen KLiCK Website-Award geehrt. (V.l.n.r.) Andreas Scherer, KLiCK-Referent bei der IHK Zetis GmbH; die Preisträger Andreas Hellmann, Hellmann Elektrotechnik; Martin Picard, Natursteinwerk Picard und Thomas Göbel, Münzhandel Thomas Göbel, sowie Zetis-Geschäftsführer Michael Lill. www.klick.website-award.de

Zahlen im Internet

Per Rechnung und Vorkasse

Rechnung und Vorkasse sind die meistgenutzten Bezahlmethoden für den Internet-Einkauf in Deutschland. Jeweils 31 Prozent aller Bundesbürger haben über eines dieser Verfahren schon einmal die Kosten für ihre Onlinekäufe beglichen.

Die Einzugsermächtigung wurde bereits von 18 Prozent der Deutschen genutzt. Populär sind außerdem Nachnahme (16 Prozent), Kreditkarte (15 Prozent) und spezielle Internetbezahlssysteme wie Paypal, T-Pay oder Click and Buy. Sie hat immerhin jeder Neunte (11 Prozent) in Anspruch genommen. Bei den 30- 40-Jährigen sind solche neuen Bezahlverfahren besonders beliebt. Jeder Fünfte aus dieser Altersgruppe ist bei mindestens einem dieser Systeme registriert. Das teilte der Hightech-Verband BITKOM Mitte Dezember mit. Grundlage ist die monatliche Erhebung WebMonitor von BITKOM und Forsa. 1.000 Bundesbürger wurden repräsentativ befragt, Mehrfachnennungen waren möglich. Die Internetbezahlverfahren haben besondere Vorzüge. Weil die Kunden dort ein Konto führen, über das die Zahlungen abgewickelt werden, müssen sensible Daten wie Bankverbindung oder Kreditkartennummer nicht bei jeder einzelnen Transaktion übermittelt werden. Vorteilhaft ist außerdem die Schnelligkeit. Wer zum Beispiel Musik herunterladen, Zeitungsartikel aus dem kostenpflichtigen Archiv anschauen oder den Zugang zu einem Online-Spiel freischalten möchte, wird nur ungern zwei bis drei Tage warten wollen - solange aber dauert es in der Regel, bis das Geld per Banküberweisung beim Empfänger angekommen ist.

Weitere Infos bei Daniela C. Stanek, BITKOM, Tel. 030 27576-113, d.stanek@bitkom.org

Leicht gemacht:

Literaturrecherchen

Der Münchner Datenbankanbieter GENIOS - German Business Information - stellt in seinem Recherchecluster „Maschinen- und Anlagenbau“ eine qualitativ hochwertige Auswahl von 28 deutschen und internationalen Fachzeitschriften zur Verfügung.

Dabei kann der Rechercheur auf Fachberichte aus Forschung und Praxis, aktuelle Wirtschaftsinformationen, Produktmeldungen, Kommentare, Interviews und Reports zugreifen. Diese sind über eine einzige Suchmaske miteinander verknüpft, was ein einfaches Suchen und Downloaden von Informationen erlaubt. Die Liste der abrufbaren Zeitschriften enthält u.a. Maschinemarkt, VDI-Nachrichten, Antriebstechnik und Technische Rundschau. Neuveröffentlichungen werden innerhalb einer Woche in das Recherchecluster integriert und liegen als Volltext im pdf-Format vor. Über die Kontaktstelle für Information und Technologie (KIT) der TU Kaiserslautern sind diese Fachzeitschriften auch individuell recherchierbar, selbstverständlich mit der für Wirtschaft und Forschung notwendigen Vertraulichkeit.

Weitere Informationen zur Nutzung dieser Quellen bei Jan-Ulrich Glup, KIT, Tel. 0631 205-3202, E-Mail: glup@kit.uni-kl.de.



TERMIN

Dialog Wirtschaft- Wissenschaft - Talk2Experts

18. März, 13.00 - 17.30 Uhr

Innovative und sichere Kommunikationstechnologien für Ihren Erfolg - Unter diesem Motto findet am 18. März der Dialog Wirtschaft-Wissenschaft - Talk2Experts statt, den die IHK Pfalz mit der TU Kaiserslautern gemeinsam veranstaltet. In praxisnahen Workshops und Diskussionen zu den Themen „Marketing: Neue Formen der Kundenansprache“, „Kommunikation in Projekten - Wikis, Blogs etc.“, „RFID“ sowie „Sicherheit - Datenschutz“ erhalten die Teilnehmer Antwort auf die Fragen, was den Mittelstand profitabler macht, welchen Beitrag Kommunikationstechnologien leisten und wie Wirtschaft und Wissenschaft als Partner für Innovationen und Wachstum agieren können.

Ort: TU Kaiserslautern. Weitere Infos und Anmeldung bei der IHK Pfalz, Tel. 0621 5904-1640 und -1645, traudel.moll@pfalz.ihk24.de

Biomasse in MRN

Energetische Verwertung

Angesichts der Klimaänderung und der Begrenztheit fossiler Energieträger wächst die Bedeutung erneuerbarer Energieträger. Daher möchte der Verband Region Rhein Neckar die umfassende Erschließung und Nutzung von Biomasse anregen.

In vielen Branchen fallen biogene Reststoffe oder Nebenprodukte an, die für eine Energieerzeugung genutzt werden könnten. In ei-

nigen Betrieben wird zur Produktion dagegen ganzjährig Dampf oder Wärme benötigt - bislang unter Verwendung fossiler Energieträger. Das IFEU-Institut aus Heidelberg ist zusammen mit IfaS aus Birkenfeld mit einer Studie zum Biomasse-Stoffstrommanagement für die Region Rhein-Neckar beauftragt. Geben Sie uns Rückmeldung bis Mitte Februar, wenn Sie in die Untersuchung aufgenommen werden wollen und Sie entweder Biomasse bereitstellen könnten oder Ihre Energieerzeugung auf Biomasse umstellen wollen.

Kontakt: Tel. 06221 476726, florian.knappe@ifeu.de

Recyclingbörse Angebote

Chiffre-Nr.	Bezeichnung des Stoffes	Zusammensetzung	Menge	Anfallstelle
LU-A-1327-16	gebr. PCs P4 Compaq, Siemens, IBM	div. Ausstattungen	ab 98,00 Euro/Stk.	Neuhofen
LU-A-1329-15	Röhrenbildschirm 17", PC-Grau von Belinea, Video 7, Macom und Compaq	gebraucht, voll funktionsfähig	11 Stk. à 15,00 Euro	Kusel
LU-A-1330-05	Holzboxen (wärmebehandelt), -paletten		10 t	Kirchheimbolanden
LU-A-1333-18	Basalt Großpflaster, blauschwarz, ca. 11 x 16 cm	Kopfsteinpflaster	ca. 9.000 Stk.	Bad Dürkheim
LU-A-1334-01	Quecksilber reinst, Hersteller Merck	originalverpackt	3 Flaschen à 2 kg	Ludwigshafen
LU-A-1335-02	Tefflon-Drehspäne, sauber	in Kunststoffsäcken verpackt	ca. 200 kg	Kaiserslautern
LU-A-1336-03	IBC-Gitterboxen		1 x 1,2 m, ständig	Billigheim
LU-A-1339-02	saubere Drehspäne aus PTFE (Teflon)		ca. 200 kg in 20 kg-Kunststoffsäcken	Kaiserslautern
LU-A-1342-04	Bananenkartons	Pappe	ca. 500 Stck. à 0,20 Euro, monatlich	Frankenthal
LU-A-1343-02	5 l-Kanister blau UN X 1.9, Mündung Nr. 51 mit schwarzem Verschluss	PE	480 Stck.	Maxdorf
LU-A-1344-18	Stapel-Klemmbügel für Euro-Paletten	Nutzhöhe 800 mm	150 Paar	Pirmasens
LU-A-1345-01	Titan-oxid-sulfat, Type T-300 T		45 t, 1.000 kg-Container	Ludwigshafen
LU-A-1346-01	N-(2-Hydroxyethyl)ethylenharnstoff (HEEH)		66 t, 220 kg-Fass	Ludwigshafen
LU-A-1347-01	Lupasol SK		1.920 kg, 120 kg-Fass	Ludwigshafen
LU-A-1354-18	Gebiom Fußdruckmessplatte MS 195	4 Sensoren pro cm ² , 36 x 66 cm	1 Stck.	Pirmasens
LU-A-1356-02	Formteile aus Kunststoffspritzguss	ABS und Polyamid 6	15.900 Stck. (ca. 1 t)	Mutterstadt
LU-A-1657-2	EVA Stanzabfälle	2-farbig schwarz/weiß ca. 95 x 28 cm	monatlich ca. 100 m ²	Merzalben
LU-A-1658-1	Salzsäure 28-32 %		100 t / Monat	Speyer
LU-A-1659-5	Europaletten, 1.200 x 800 gebraucht, tauschfähig	Holz	ab 500 Stk. 4,90 € / Stk. zzgl. MwSt.	Kaiserslautern
LU-A-1748-2	Big Bags	Riesensäcke aus Kunstfaser; 900 x 900 x 1.350 mm. Bis zu 1 cbm Fassungsvermögen, bis zu 1 t belastbar.	500 Stk. à 3,90 €	Kaiserslautern
LU-A-1749-2	IBC, 1.000-l-Tanks aus PE in Metall-Gitterbox	gereinigt	50 Stk. à 39,00 €	Kaiserslautern
LU-A-1772-1	Degalan PQ 611	Bindemittel	18.000 kg	Ludwigshafen
LU-A-1812-5	Einwegpaletten	1,15 x 1,15 m	unbegrenzt	Billigheim
LU-A-1910-1	Kieselsol KÖSTROSOL 1028 farblos	wässrige, kolloidale, schwach alkalische Kieselsäuredispersion	34.600 kg, einmalig	Ludwigshafen
LU-A-1912-5	Palettenholz, Transportkistenholz	Einwegpaletten (z. T. Tropenholz), Weichholz (Einstufung: A1)	40 cbm, Füllmenge ca. 3,5 t, wöchentlich	Germersheim

Recyclingbörse Gesuche

Chiffre-Nr.	Bezeichnung des Stoffes	Zusammensetzung	Menge	Anfallstelle
LU-N-1785-1	chemische Rohstoffe	An- und Verkauf von Überproduktionen, Rest- und Sonderposten		
LU-N-1811-5	Europaletten, defekt	0,8 x 1,2 m	unbegrenzt	
LU-N-1813-5	Paletten CP 1, 2, 3, 9	1 x 1,2 m, 1,1 x 1,1 m; 0,8 x 1,2 m	unbegrenzt	

In der Recyclingbörse können Unternehmen des IHK-Bezirks kostenlos inserieren. Interessieren Sie sich für eines der Inserate, möchten Sie eine Anzeige aufgeben oder wünschen Sie weitere Informationen? **Wenden Sie sich an die Umweltberatung der IHK, Tel. 0621 5904-1611, Fax 5904-1604, Ludwigsplatz 2-4, 67059 Ludwigshafen. Sie können die Recyclingbörse auch im Internet unter <http://www.ihk-recyclingboerse.de> abrufen, sowie Ihre Annoncen selbst einstellen.**

Serie BRIC-Staaten

Motoren für die Weltwirtschaft

Mit den USA, Europa und Japan fallen in 2009 wesentliche Motoren der Weltwirtschaft aus. Andere Motoren bleiben unter Dampf. Es sind dies vor allem die so genannten BRIC-Staaten Brasilien, Russland, Indien und China. Bereits in 2008 vereinigten sie fast 80 Prozent des globalen Wachstums auf sich. Für dieses Jahr prognostizieren die Experten des US-Bankhauses Merrill Lynch einen Anteil von 90 Prozent.

Die IHKs in der Metropolregion Rhein-Neckar unterstützen ihre Mitgliedsunternehmen in enger Zusammenarbeit mit den deutschen Auslandshandelskammern (AHKs) vor Ort und weiteren Partnern beim Auf- und Ausbau des Geschäfts in diesen Märkten. Mit Kompetenzzentren für Russland bei der IHK Rhein-Neckar sowie China und Lateinamerika/Brasilien bei der IHK Pfalz ist die Region bereits gut aufgestellt. Ab nächstem Jahr wird ein „Kompetenzzentrum Indien“ bei der IHK Rhein-Neckar das Angebot ergänzen.

Mit einer kleinen Serie im IHK-Magazin stellen wir die Chancen der deutschen Wirtschaft in den BRIC-Staaten vor und informieren über Hilfestellungen der IHKs bei der Markterschließung. Den Auftakt macht Indien.



Das Gate of India in Mumbai/Bombay.

Die Aufholjagd des Elefanten

Indien als stabiler Faktor in der Weltwirtschaft

Fakire und Schlangenbeschwörer, Kastenwesen und unbeschreibliches Elend – viele Jahrzehnte schien Indien gefangen in den Zwängen von Tradition und einer rückständigen Agrarwirtschaft. Doch vor knapp 20 Jahren befreite sich der asiatische Riese von seinen Fesseln. Heute wird das einstige Aschenputtel hofiert und umworben.

Dirk Matter, Geschäftsführer der Deutsch-Indischen Handelskammer, glaubt nicht an eine lang andauernde Eintrübung der Wirtschaftslage auf dem indischen Subkontinent. „Das Bruttosozialprodukt in Indien wird 2009 zwar nur noch um rund 7 Prozent wachsen. Das ist ein Rückgang im Vergleich zum Vorjahr, aber international mit an der Spitze.“ Indien profitiere zudem von seiner nicht frei konvertierbaren Währung und den Kapitalverkehrskontrollen, die den Finanzmarkt bis zu einem gewissen Grade vor Finanzspekulationen schützten. Ein weiterer Pluspunkt aus seiner Sicht: Indien lebt von seiner Binnenkonjunktur. Der Außenwirtschaftssektor trage anders als in Deutschland weniger als 20 Pro-

zent zum Bruttosozialprodukt bei, die außenwirtschaftliche Verflechtung sei niedrig.

ZITIERT

„Stellt sich Deutschland politisch und unternehmerisch richtig auf, wird es in Indien einen starken Zukunftspartner gewinnen. Das ist für eine alternde und zugleich exportabhängige Gesellschaft wie unsere besonders wichtig. Schließlich bietet Indien den weltweit größten Pool junger Menschen. Ob als Kunden oder Entwicklungsingenieure – Inder können für deutsche Firmen nur wichtiger werden.“

*Oliver Müller,
Chef-Volkswirt der Deutsch-Indischen Handelskammer*

Deutschland ist Indiens wichtigster europäischer Handelspartner, mit rekordverdächtigen Zuwachsraten – die Ausfuhren in den indischen Subkontinent kletterten 2006 um über 50 Prozent, 2007 um über 15 Prozent und im vorigen Jahr allein bis Oktober noch einmal um fast 20 Prozent. Diese Zahlen werden sich, so Matter, in diesem Jahr nicht wiederholen lassen, „Aber bis weit in das Jahr 2009 hinein werden die Order insbesondere an den deutschen Maschinenbau noch abgearbeitet werden.“ Der Geschäftsführer der mit 6.700 Mitgliedern und 85 Experten größten deutschen Auslandshandelskammer, die mit sechs Büros und 16 Repräsentanten in allen wichtigen Zentren des Landes vertreten ist, sieht auch keine negativen Auswirkungen der Terroranschläge in Indien auf die bilateralen Beziehungen. „Die deutschen Investo-

ren haben ein Bekenntnis zum Standort Indien abgelegt: Am neuen VW-Werk in Pune wird mit Hochdruck gebaut.“

Längst ist Indien nicht nur das „Büro der Welt“ und ihr „verlängertes Labor“, in das deutsche Firmen ihre Dienstleistungen auslagern und das mit dem Westen um hochwertige Arbeitsplätze konkurriert: Der Wirtschaftsboom auf dem indischen Subkontinent schafft auch einen Schlüsselmarkt der Zukunft. Die Handelsbilanz mit Indien fällt eindeutig positiv aus – mit steigender Tendenz. In den ersten zehn Monaten des vorigen Jahres standen den Importen aus Indien nach Deutschland in Höhe von rund 4,5 Milliarden Euro Ausfuhren in Höhe von 6,9 Milliarden Euro gegenüber.

Indien im Fokus

Unternehmerreise der IHK Rhein-Neckar zur Stadtentwicklung

Indiens Mega-Citys kämpfen mit großen infrastrukturellen Herausforderungen von der Strom- und Wasserversorgung über die Abfallentsorgung und dem Wohnungsbau bis zur Verkehrsinfrastruktur. Herausforderungen, die für deutsche Unternehmen Riesenchancen bieten. Auf der Markterkundung „Indien – Stadtentwicklung“, zu der die IHK Rhein-Neckar gemeinsam mit der Deutsch-Indischen Handelskammer (AHK) IHK-Mitglieder in BW und RLP einlädt, können Unternehmen ihre Geschäftschancen ausloten und wichtige Kontakte knüpfen.

Bei Gesprächen mit führenden indischen Projektentwicklern wie DLF und GMR sowie mit ausgewählten staatlichen Repräsentanten können sich die Teilnehmer der Markterkundung einen fundierten Eindruck aus erster Hand über Chancen verschaffen, die der indische Markt im Bereich der Stadtentwicklung bietet. Einblicke, die im Rahmen der Markterkundungsreise vor Ort durch die Präsentation zahlreicher Stadtentwicklungs-Projekte ergänzt werden. Geplant ist der Besuch der DLF City Gurgaon bei Delhi, der Bandra Worli Sealink, der Slum Rehabilitation Dharavi in Mumbai sowie der Highspeed-Raillink Bangalore-Flughafen. Treffen beispielsweise mit der Betreibergesellschaft des Indira Gandhi International Airport von Delhi, an der die Frankfurter Fraport AG mit zehn Prozent beteiligt ist, und anderen vor Ort bereits aktiven deutschen Unternehmen sollen weitere Gelegenheiten zum Erfahrungsaustausch bieten. (Ulla Cramer)

DATEN UND FAKTEN

Termin: 28. März bis 4. April 2009
Ziel: Mumbai, Delhi und Bangalore
Zielgruppe: Unternehmen aus den Bereichen Stadtentwicklung, Verkehrsplanung, Abwasser-/Wassertechnik, Umwelt- und Energietechnik/Energieeffizienz, technische Gebäudeausrüstung, Sicherheitstechnik für Gebäude, Verkehrstechnik sowie Planungsbüros, Ingenieurbüros, Projektentwickler, Projektsteuerer, Bauunternehmer und Bauzulieferer.

Anmeldung: bis 13. Februar 2009

Ihre Ansprechpartner:

Hanspeter Funk, Tel. 0621 1709-224, E-Mail: hanspeter.funk@rhein-neckar.ihk24.de; Peter Zelt, Tel. 0621 1709-226, E-Mail: peter.zelt@rhein-neckar.ihk24.de

Delegationsreise von MP Beck in die VAE und nach Indien vom 9. bis 15. März 2009 (Dubai, Abu Dhabi, New Delhi, Pune)

Kontaktbüro Indien der ISB GmbH: Tel. 06131 985-268

TERMINE INTERNATIONAL

11. März	<i>Erfolgreicher Einkauf in China</i>
17. März	<i>Handelvertreter-Meeting Österreich</i>
31.3. und 1.4.	<i>Interkulturelles Verhandlungstraining mit Lateinamerikanern</i>
22.4. und 23.4.	<i>Business-Spanisch</i>
26.4. bis 2.5.	<i>Delegationsreise nach Rumänien und Bulgarien: Sofia, Plovdiv, Bukarest und Timișoara</i>
4. Juni	<i>Forum Außenwirtschaft beim ZDF in Mainz</i>

*Ansprechpartnerin bei der IHK Pfalz ist Petra Trump,
Tel. 06215904-1902, petra.trump@pfalz.ihk24.de*

Going International 2008

Auslandsengagement schafft Stabilität

In der mittel- bis langfristigen Perspektive sehen die deutschen Unternehmen wieder gute Geschäftschancen auf den internationalen Märkten - selbst wenn es kurzfristig infolge der Finanzkrise zu einer Abschwächung der weltweiten Nachfrage kommt.

Erfolgsbilanz: Die Auslandsaktivitäten der Unternehmen (Außenhandel und Investitionen) schaffen entscheidende Impulse für die deutsche Volkswirtschaft: Die zunehmenden weltwirtschaftlichen Verflechtungen auslandsaktiver deutscher Unternehmen haben auch im Jahr 2008 positive Auswirkungen auf Umsatz und Gewinn hierzulande. Unter den auslandsaktiven Unternehmen im Inland liegt der Saldo der Entwicklung des Personalbestands mit 24 Prozentpunkten immer noch außerordentlich hoch und erreicht fast das gute Niveau der Vorjahresum-

frage (25 Prozentpunkte). Im Jahresverlauf Juli 2007 – Juli 2008 sind erneut rund 190.000 neue Arbeitsplätze im Inland durch die Auslandsaktivitäten deutscher Unternehmen entstanden. Wachsende Auslandsinvestitionen haben keine negativen Auswirkungen auf den Personalbestand – ganz im Gegenteil: Unternehmen, die im Ausland investieren, weisen in den letzten fünf Jahren sowohl in punkto Umsatz, Gewinn als auch Personalbestand eine positivere Unternehmensentwicklung im Inland auf als diejenigen, die nur Handelsgeschäfte auf internationalem Parkett tätigen.

Auf diese und andere Themen geht der aus den Umfrageergebnissen erstellte Unternehmerleitfaden „Going International 2008“ ein, der beim DIHK Publikationsshop zu bestellen ist unter [www.pfalz.ihk24.de, shop](http://www.pfalz.ihk24.de/shop).

Achtung Änderung

ATLAS-Ausfuhr

Ab dem 1. Juli 2009 entfällt bei Ausfuhr-lieferungen in Drittländer die Papieranmeldung über das Einheitspapier 0733.

Ersetzt wird diese durch eine elektronische Anmeldung, die entweder über eine zertifizierte ATLAS-Ausfuhr-Lösung oder kostenfrei über die Internetseiten der Zollverwaltung www.internetzollanmeldung.de erfolgen kann. Die IHK Region Stuttgart hat auf ihren Internetseiten die am häufigsten gestellten Fragen und Antworten zum Thema „ATLAS-Ausfuhr“ zusammengestellt. Die Adresse lautet: www.stuttgart.ihk24.de, Dokument-Nr. 26031.

Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Volker Scherer, Tel. 0621 5904-1910, volker.scherer@pfalz.ihk24.de



WUSSTEN SIE SCHON

Feiertage im Ausland 2009

Wussten Sie, dass in China am 4. April der „Tag des Gräberfegens“ stattfindet, an dem traditionell die Gräber verstorbener Verwandter von der ganzen Familie besucht werden oder dass es in Indien neben den 18 offiziellen zusätzlich noch 35 regionale Feiertage gibt? Um Ihnen die Terminplanung für das Auslandsgeschäft zu erleichtern, gibt die Germany Trade & Invest (gtai) auch 2009 das Taschenbuch „Feiertage im Ausland“ heraus. Bestellung unter: www.gtai.de

Link des Monats:

Länderspezifische Informationen zur Wirtschaftslage weltweit – von Euler Hermes

<http://aktuell.wirtschaft-konkret.de/de/laenderinformationen/laenderinformationen.html>

Wirtschaftssatzung der IHK Pfalz Geschäftsjahr 2009

Die Vollversammlung der IHK Pfalz hat am 20.11.2008 gemäß den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) vom 18.12.1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Art. 7 des „Zweiten Gesetzes zum Abbau bürokratischer Hemmnisse insbesondere in der mittelständischen Wirtschaft“ vom 07.09.2007 (BGBl. I S. 2246), folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2009 (01.01.2009 bis 31.12.2009) beschlossen:

I. Wirtschaftsplan

Der Wirtschaftsplan wird

1. im Erfolgsplan

mit der Summe ¹ der Erträge in Höhe von	19.644.200 €
mit der Summe ² der Aufwendungen in Höhe von	19.445.400 €
mit dem Saldo der Rücklagenveränderung in Höhe von	198.800 €
 2. im Finanzplan

mit der Summe der Investitionseinzahlungen in Höhe von	15.000 €
mit der Summe der Investitionsauszahlungen in Höhe von	665.000 €
mit der Summe der Einzahlungen in Höhe von	0 €
mit der Summe der Auszahlungen in Höhe von	234.400 €
- festgestellt.

II. Beitrag

1. IHK-Zugehörige, die nicht im Handelsregister oder im Genossenschaftsregister eingetragen sind und deren Gewerbeertrag hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200 € nicht übersteigt, sind vom Beitrag freigestellt.

Von nicht im Handelsregister eingetragenen natürlichen Personen, soweit sie ihr Gewerbe nach dem 31.12.2003 angezeigt haben und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, wird im Geschäftsjahr ihrer Betriebseröffnung und im darauf folgenden Jahr ein Grundbeitrag und eine Umlage, in den zwei weiteren Jahren eine Umlage nicht erhoben, wenn ihr Gewerbeertrag oder Gewinn aus Gewerbebetrieb 25.000 € im Jahr nicht übersteigt.

2. Als Grundbeiträge sind zu erheben von

2.1 Nichtkaufleuten³

- a) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 7.700 €, soweit nicht die Befreiung nach Ziffer 1. eingreift 65,00 €
- b) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb

- über 7.700 € und bis 24.500 €	80,00 €
- über 24.500 € und bis 49.000 €	160,00 €
- über 49.000 € und bis 98.000 €	380,00 €
- über 98.000 € und bis 196.000 €	560,00 €
- über 196.000 €	1.200,00 €

2.2 Kaufleuten⁴

- a) mit einem Verlust oder mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 49.000 € 260,00 €

2.3

- b) allen Gewerbetreibenden mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb

- über 49.000 € und bis 98.000 €	380,00 €
- über 98.000 € und bis 196.000 €	560,00 €
- über 196.000 €	1.200,00 €

- 2.4 allen Gewerbetreibenden, die nicht nach Ziffer 1. vom Beitrag befreit sind und zwei der drei nachfolgenden Kriterien erfüllen:

- mehr als 27,5 Mio. € Bilanzsumme
 - mehr als 55 Mio. € Umsatz
 - mehr als 500 Arbeitnehmer
- auch wenn sie sonst nach Ziffern 2.1. - 2.3. zu veranlagten wären 6.000,00 €

Für Kapitalgesellschaften, die nach Ziffer 2.2. zum Grundbeitrag veranlagt werden und deren Tätigkeit sich in der Komplementärfunktion in einer ebenfalls der IHK zugehörigen Personenhandelsgesellschaft erschöpft, wird auf Antrag der zu veranlagende Grundbeitrag um 50 % ermäßigt.

3. Als Umlagen sind zu erheben 0,30 % des Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von 15.340 € für das Unternehmen zu kürzen.
4. Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist das Jahr 2009.
5. Soweit ein Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb für das Bemessungsjahr nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des letzten der IHK vorliegenden Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb erhoben.

Soweit ein Nichtkaufmann die Anfrage der IHK nach der Höhe des Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb nicht beantwortet hat, wird eine Veranlagung nur des Grundbeitrages gem. Ziffer 2.1. a) durchgeführt.

III. Kredite

1. Kassenkredite

Zur Aufrechterhaltung der ordnungsgemäßen Kassenwirtschaft dürfen Kassenkredite bis zur Höhe von **3.000.000,00 €** aufgenommen werden.

Ludwigshafen, 20. November 2008

IHK Pfalz

Willi Kuhn
Präsident

Dr. Rüdiger Beyer
Hauptgeschäftsführer

¹ Pos. Betriebserträge + Ziff. 10 + 11

² Pos. Betriebsaufwand + Ziff. 13 + 16

³ Nichtkaufleute sind Gewerbetreibende, die nicht im Handelsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert.

⁴ Kaufleute sind Gewerbetreibende, die im Handelsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert.

www.pfalz.ihk24.de

Rechtsgrundlagen der IHK

Welche Gebühren und Entgelte erhebt die IHK Pfalz?
Welche Unternehmen sind beitragspflichtig, welche können sich vom IHK-Beitrag befreien lassen?

Satzung, Gebührentarif, Beitragsordnung,
Finanzstatut u.v.m.



Dokument-Nr.: 2531

„Betriebsbedingte Kündigung: Altersgruppenbildung ist im Rahmen der Sozialauswahl möglich

Das Bundesarbeitsgericht hält in einer aktuellen Entscheidung (Urteil vom 06.11.2008, Az.: 2 AZR 701/07) die Altersgruppenbildung im Rahmen der Sozialauswahl bei betriebsbedingten Kündigungen für zulässig.

Das BAG hatte einen Fall zu entscheiden, in dem ein Arbeitgeber gezwungen war, über 600 Mitarbeiter zu kündigen. Der Arbeitgeber hatte die Sozialauswahl nicht auf alle Arbeitnehmer ausgedehnt, sondern Altersgruppen gebildet, nämlich eine bis zum 25. Lebensjahr, eine bis zum 35. Lebensjahr, eine bis zum 45. Lebensjahr, eine bis zum 55. Lebensjahr und eine mit den Mitarbeitern ab dem 55. Lebensjahr. Die Sozialauswahl war jeweils nur innerhalb einer Altersgruppe erfolgt. Dies hielt das BAG für zulässig, stellte aber in dieser Entscheidung erstmals fest, dass die Regelungen des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes grundsätzlich auch auf das Kündigungsschutzgesetz Anwendung finden. Es ist allerdings zu vermuten, dass die Altersgruppenbildung nur zulässig ist, um eine ausgewogene Personalstruktur im Betrieb zu erhalten, nicht aber, um eine neue, ausgewogene Personalstruktur zu schaffen. Dies lässt sich allerdings nicht ausdrücklich aus der Pressemitteilung des BAG entnehmen, wird wohl aber voraussichtlich in den Entscheidungsgründen beinhaltet sein.“

RA Alexander Schlichting,
Industrieverbände Neustadt/Weinstraße
Tel. 06321 852-242
Alexander.Schlichting@ivn.de, www.ivn.de

Handelsregister- bekanntmachungen

Nur noch online

Bereits seit 1. Januar 2007 erfolgen Anmeldungen zu den Handels-, Genossenschafts- und Partnerschaftsregistern nur noch elektronisch; die Register werden elektronisch geführt. Alle zu den Registern eingereichten Dokumente sind für jedermann elektronisch über die Internetseiten www.handelsregister.de sowie www.unternehmensregister.de abrufbar.

Gleichzeitig wurde die elektronische Bekanntmachung der Registerbeiträge verpflichtend eingeführt. Nur noch für einen Übergangszeitraum erfolgte die Bekanntmachung zusätzlich in einer Tageszeitung oder in einem sonstigen Blatt. Diese Übergangsregelung lief zum 31. Dezember 2008 aus. Seit dem 1. Januar 2009 erfolgen Handelsregisterbekanntmachungen durch die Registergerichte nur noch online und nicht mehr zwingend zusätzlich in einem Printmedium. Einen umfassenden Überblick über bekanntma-



Über die Neuerungen des seit November 2008 in Kraft getretenen Gesetzes zur Modernisierung des GmbH-Rechts informierten sich in Kaiserslautern (Foto) knapp 200 Interessenten. In einer gemeinsamen Veranstaltung des IHK Pfalz Dienstleistungszentrums Kaiserslautern, der HWK Pfalz und der Notarkammer der Pfalz wurden die Auswirkungen auf bestehende GmbHs und für Gründungsinteressierte dargestellt. Die Veranstaltung wurde ebenfalls in den IHK-Dienstleistungszentren in Landau und Pirmasens durchgeführt.

Den Vortrag der Notarkammer finden sie auf unserer Homepage www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 31085

chungspflichtige Veränderungen im Handelsregister bietet für alle Interessierten eine gemeinsame Bekanntmachungsplattform der Länder, erreichbar unter www.handelsregisterbekanntmachungen.de. Hier werden alle Eintragungen veröffentlicht, bei denen eine öffentliche Bekanntmachung durch die Registergerichte nach dem Handelsgesetzbuch oder sonstigen Vorschriften gesetzlich vorgeschrieben ist. Zu finden sind dort auch solche Eintragungen und Verfügungen, deren Veröffentlichung das Gericht im Einzelfall angeordnet hat. Dazu gehören beispielsweise Eintragung eines neuen Rechtsträgers, z.B. einer GmbH, mit Firma, Unternehmensgegenstand, Sitz, Stammkapital, Vertretungsberechtigten (Geschäftsführern, Prokuristen) etc., Änderung der Firma, Sitzverlegung oder Veränderungen bei sonstigen Rechtsverhältnissen eingetragener Unternehmen; Löschung von eingetragenen Unternehmen sowie Ankündigungen über beabsichtigte Löschungen. Die Bekanntmachungsplattform ermöglicht eine zielgerichtete Suche nach Informationen. Die Bekanntmachungen, auch zurückliegende, sind auf dieser Plattform zentral verfügbar und mittels verschiedener Suchkriterien recherchierbar. Die Nutzung der Seite ist kostenlos. Eine Registrierung ist nicht erforderlich. Durch die Umstellung auf die rein elektronische Bekanntmachung werden die Unternehmen finanziell entlastet, da die elektronische Bekanntmachung nur pauschal einen Euro kostet. Die Umstellung auf die rein elektronische Bekanntmachung wird von den Registergerichten vorgenommen. Die Unternehmen brauchen dazu nichts zu veranlassen. Es bleibt ihnen aber unbenommen, zusätzlich eine Anzeige in Printmedien zu schalten, um über den Inhalt der neuen Eintragungen zu ihrem Unternehmen zu informieren.

www.handelsregisterbekanntmachungen.de

Schwerbehindertenvertretung

Kein unbegrenztes Beratungsrecht

Besteht in einem Betrieb eine Schwerbehindertenvertretung, hat diese nicht das Recht an allen zwischen Betriebsleitung und Betriebsrat geführten Gesprächen beratend teilzunehmen.

Das hat das Landesarbeitsgericht Schleswig-Holstein im Fall eines Schwerbehindertenvertreters in einem Betrieb mit ca. 220 Arbeitnehmern und 12 Schwerbehinderten entschieden, der neben der Teilnahme an Ausschusssitzungen und Monatsgesprächen (vergleiche Paragraph 74 Absatz 1 BetrVG) auch an zusätzlichen in 14-tägigem Rhythmus stattfindenden „Standardgesprächen“ teilnehmen und dafür freigestellt werden wollte. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin,

dass sich weder aus dem Betriebsverfassungsgesetz noch aus dem Sozialgesetzbuch IX ein Anspruch der Schwerbehindertenvertretung ergebe, an allen Gesprächen zwischen Betriebsratsmitgliedern und Arbeitgeber beratend teilzunehmen. Das Teilnahmerecht beschränke sich auf Ausschusssitzungen und das Monatsgespräch. Aufgabe der Schwerbehindertenvertretung sei es dort zu beraten, wo in entscheidungsfähigen Gremien eine Information oder Willensbildung zum Zweck der vertrauensvollen Zusammenarbeit dieser Gremien erfolge.

Beschluss des Landesarbeitsgerichts – LAG – Schleswig-Holstein vom 10. September 2008; Aktenzeichen: 3 TaBV 26/08. (DIHK)



bilderbox.de

www.pfalz.ihk24.de

UWG: Neuregelungen für die Werbung

Die Novelle des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG), mit der die Europäische Richtlinie über unfaire Geschäftspraktiken in deutsches Recht umgesetzt wurde, ist am 30.12.2008 in Kraft getreten. Hierdurch haben sich zahlreiche Rechtsgrundlagen für die Werbung geändert.



Dokument-Nr.: 31384

IMPRESSUM

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer für die Pfalz, 67059 Ludwigshafen Ludwigsweg 2-4, Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204 www.pfalz.ihk24.de

Verantwortlich:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.

Redaktion:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.
Tel. 0621 5904-1200
sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de
Cordula Häde
Tel. 0621 5904-1202
cordula.haede@pfalz.ihk24.de
Redaktionsassistentin:
Susanne Bähr
Tel. 0621 5904-1201
susanne.baehr@pfalz.ihk24.de

Verlag:

IHK-Magazin Pfalz GbR
Sitz: Landau
c/o ProVerlag GmbH
Hans-Sachs-Ring 85
68199 Mannheim

Verlagsmanagement:

Christian Voigt,
Hans-Sachs-Ring 85
68199 Mannheim
Tel. 0621 84480-0, Fax 84480-33
voigt@proverlag.de
www.proverlag.de

Layout und Herstellung:

DTP-Studio, Michael Bechtold
Schlesierstraße 54b
69509 Mörlenbach
Tel. 06209 7140-20, Fax 7140-44

Anzeigen-Marketing und verantwortlich für Anzeigen:

ProVerlag GmbH, Norbert Bleuel
Ilsenklinger Weg 18
69509 Mörlenbach
Tel. 06209 7140-0, Fax 7140-33
bleuel@proverlag.de

Druck:

pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH
Industriestr.15, 76829 Landau/ Pfalz
Tel. 06341 142-0, Fax 142-265

Anzeigenpreisliste:

Nr. 7 vom 1. Januar 2009
Erscheinungsweise: 10 x pro Jahr
Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Nicht-IHK-Mitglieder können das Magazin im Jahresabonnement beziehen (10 Ausgaben, 31 Euro + 7% MwSt.). Das Abonnement läuft zunächst für ein Jahr ab Bestellung und verlängert sich automatisch um ein weiteres, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Gebührentarif der IHK Pfalz gültig ab 01.01.2009

1. Aus- und Fortbildung, Umschulung			
1.1 Ausbildungs- und Umschulungsverhältnisse			
	Die nachfolgenden Ziffern 1.1.1 bis 1.1.4 sowie 1.1.7 gelten nicht für IHK-zugehörige Unternehmen. *		
	Für nicht IHK-Zugehörige wird die doppelte Gebühr der Ziffern 1.1.1 bis 1.1.4 sowie 1.1.7 erhoben.		
1.1.1	Eintragung	40,00 €	
1.1.2	Betreuung, Zwischenprüfung und/oder Abschlussprüfung bei Ausbildungsberufen <u>ohne</u> praktischen Prüfungsanteil	81,00 €	
1.1.3	Betreuung, Zwischenprüfung und/oder Abschlussprüfung bei Ausbildungsberufen <u>mit</u> praktischem Prüfungsanteil deren Prüfungsanforderung <u>ein</u> en praktischen Prüfungsinhalt umfasst	112,00 €	
1.1.4	Betreuung, Zwischenprüfung und/oder Abschlussprüfung bei Ausbildungsberufen <u>mit</u> praktischem Prüfungsanteil deren Prüfungsanforderung <u>mehr als einen</u> praktischen Prüfungsinhalt umfasst	163,00 €	
1.1.5	Abschlussprüfungen in Sonderfällen		
1.1.5.1	Gemäß § 45 Abs. 1 Berufsbildungsgesetz (BBiG) wie Gebühren Ziffer 1.1.1 - 1.1.4		
1.1.5.2	Gemäß § 43 Abs. 2 und § 45 Abs. 2 u. 3 (BBiG) doppelte Gebühr Ziffer 1.1.1 - 1.1.4 (außer Teilnehmer von Sozialeinrichtungen - diese wie Ziffer 1.1.5.1)		
1.1.6	Abschlussprüfung bei Umschulung wie Gebühren Ziffer 1.1.1 - 1.1.4		
1.1.7	Wiederholung einer Prüfung wie Gebühren Ziffer 1.1.1 - 1.1.4 abzüglich 15,00 €		
	* Laut Beschluss der Vollversammlung vom 20. November 2008 ausgesetzt bis Ende 2009		
1.1.8	Qualifizierungsbausteine Bescheinigung eines Qualifizierungsbausteines in Anlehnung an anerkannte Ausbildungsberufe oder gleichwertiger Berufsausbildung zur Berufsausbildungsvorbereitung gemäß § 51 BBiG und Berufsausbildungsvorbereitungs-Bescheinigungsverordnung (BAV-BVO)		
1.1.8.1	Bescheinigung eines Qualifizierungsbausteines, der bereits von einer anderen Kammer geprüft wurde	60,00 €	
1.1.8.2	Bescheinigung eines Qualifizierungsbausteines, der erstmals geprüft wird	120,00 €	
1.2 Fortbildungsprüfungen			
1.2.1	Fortbildungsprüfungen der ersten Ebene und ähnlich strukturierte Prüfungen (z.B. Fachberater, Fachkräfte)		
1.2.1.1	<u>ohne</u> gesonderten Aufwand	230,00 €	
1.2.1.1.1	z.B. Fachberater im Vertrieb / für Finanzdienstleistungen gepr. Schutz- und Sicherheitskraft		
1.2.1.1.2	DV-Anwendung in der kfm. Sachbearbeitung	300,00 €	
1.2.1.2	<u>mit</u> gesondertem Aufwand (Praktische Prüfung) z.B. Netzmonteure, Elektrofachkräfte, Werkfeuerwehrtechniker, Barmixer, Diätköche, Weinfachberater, Sommeliere	390,00 €	
1.2.1.2.1	- Fachtheorie / vergleichbare Prüfungsbereiche	150,00 €	
1.2.1.2.2	- Fachpraxis / vergleichbare Prüfungsbereiche	240,00 €	
1.2.2	Fortbildungsprüfungen der zweiten Ebene - kaufmännischer Bereich (z.B. Fachwirte, Fachkaufleute)		
1.2.2.1	Prüfungen <u>ohne</u> gesonderte Prüfungsteile	500,00 €	
	- mit einem Prüfungsteil	350,00 €	
	- z.B. Handelsfachwirt, Fachkaufmann für Marketing, Personalfachkaufmann		
	- weitere Qualifikationen (z.B. Projektarbeit)	150,00 €	
1.2.2.2	Prüfungen <u>mit</u> gesonderten Prüfungsteilen (z.B. Industriefachwirt, Bilanzbuchhalter)	500,00 €	
	- erster Prüfungsteil (z.B. grundlegende Qualifikationen / vergleichbare Prüfungsteile)	175,00 €	
	- zweiter Prüfungsteil / dritter Prüfungsteil (z.B. handlungsspezifische Qualifikationen / vergleichbare Prüfungsteile)	175,00 €	
	- weitere Qualifikationen (z.B. Projektarbeit, berufs- und arbeitspädagogischer Teil) / Wahlfach / Wahlqualifikationen	150,00 €	
1.2.3	Fortbildungsprüfungen der zweiten Ebene - gewerblich-technischer Bereich IT-Bereich / Medien		
1.2.3.1	Industriemeister und Fachmeister / operative Professionals / Medienfachwirt	600,00 €	
1.2.3.1.1	- erster Prüfungsteil (z.B. grundlegende Qualifikationen / vergleichbare Prüfungsteile)	175,00 €	
1.2.3.1.2	- zweiter Prüfungsteil / dritter Prüfungsteil (z.B. handlungsspezifische Qualifikationen / vergleichbare Prüfungsteile)	275,00 €	
1.2.3.1.3	- weitere Qualifikationen (z.B. Projektarbeit, berufs- und arbeitspädagogischer Teil) / Wahlfach / Wahlqualifikationen	150,00 €	
1.2.4	Fortbildungsprüfungen der dritten Ebene (z.B. Betriebswirte, Technische Betriebswirte, Strategische Professionals)	600,00 €	
1.2.4.1	- erster Prüfungsteil (z.B. Volks- und Betriebswirtschaft / vergleichbare Prüfungsteile)	200,00 €	
1.2.4.2	- zweiter Prüfungsteil (z.B. Management und Führung / vergleichbare Prüfungsteile)	200,00 €	
1.2.4.3	- weitere Qualifikationen (z.B. fachübergreifende Projektarbeit / vergleichbare Prüfungsteile)	200,00 €	
1.2.5	Fremdsprachen		
1.2.5.1	Fremdsprache für Auszubildende	120,00 €	
1.2.5.2	Fremdsprachenkorrespondent	250,00 €	
1.2.5.3	Übersetzer	300,00 €	
1.2.5.4	Dolmetscher	120,00 €	
1.2.5.5	Wirtschaftsfremdsprache	180,00 €	
1.2.6	Ausbilderzeugungsprüfung (AEVO)	150,00 €	
1.2.6.1	- schriftlicher Teil	75,00 €	
1.2.6.2	- praktischer Teil	75,00 €	
1.3 Sonstige Gebühren in der Aus- und Fortbildung			
1.3.1	Verspätete Anmeldung zu Prüfungen	40,00 €	
1.3.2	Rücktritt von der Prüfung		
1.3.2.1	- Verwaltungsgebühr	40,00 €	
1.3.2.2	- zzgl. evtl. Kosten für bestellte / erstellte Aufgaben	nach Aufwand	
1.3.3	Wiederholung von Prüfungen		
1.3.3.1	- je Prüfungsteil / Handlungsfeld	siehe bereits aufgeführte Gebühr	
1.3.3.2	- je Prüfungsfach	40,00 €	
1.3.3.3	- Materialkosten	nach Aufwand	
1.3.4	Ausstellung eines weiteren Zeugnisses in der Ausbildung	40,00 €	
1.3.5	Widerspruchsverfahren mit ablehnendem Bescheid	50,00 €	
1.3.6	Anmeldung zu einem weiteren Wahlfach / Wahlqualifikation	100,00 €	
1.3.7	Säumnisgebühr für verspätete oder nicht eingereichte Unterlagen	50,00 €	
2. Außenwirtschaft			
2.1 Carnets			
2.1.1	Ausstellung eines Carnets für IHK-Zugehörige	30,00 €	
2.1.2	Ausstellung eines Carnets für Nichtmitglieder	60,00 €	
2.1.3	Bearbeitung eines nicht ordnungsgemäß erledigten Carnets	60,00 €	
2.2	Beglaubigung von Rechnungen und sonstigen Begleitpapieren im Außenwirtschaftsverkehr, Ausstellung von Ursprungszeugnissen	je Satz 5,00 €	
		zusätzlich pro Kopie 1,00 €	
3. Verkehr			
3.1 Fachkundeprüfungen			
3.1.1	Güterkraftverkehr	180,00 €	
3.1.2	Straßenpersonenverkehr (ausgenommen Taxen und Mietwagenverkehr)	180,00 €	
3.1.3	Verkehr mit Taxen und Mietwagen	160,00 €	
3.1.4	Bei Rücktritt bis zu 5 Arbeitstagen vor der Prüfung ermäßigt sich die Gebühr auf	40,00 €	
3.2 Anträge auf Ausstellung einer Fachkundebescheinigung			
3.2.1	Entscheidung über den Antrag auf Anerkennung der Fachkunde aufgrund leitender Tätigkeit	200,00 €	
3.2.2	Ausstellung einer Fachkundebescheinigung aufgrund gleichwertiger Abschlussprüfung	40,00 €	
3.2.3	Umschreibung einer beschränkten Fachkundebescheinigung	40,00 €	
3.2.4	Ausstellung einer Zeitschrift	40,00 €	
3.3 Schulung und Prüfung von Gefahrgutfahrern			
3.3.1	Bearbeitung von Anträgen auf Anerkennung zur Durchführung von Schulungen		
3.3.1.1	- 1. Kurs	600,00 €	
3.3.1.2	- je weiterer Kurs	300,00 €	
3.3.2	Bearbeitung von Anträgen auf Wiedererteilung der Anerkennung zur Durchführung von Schulungen		
3.3.2.1	- 1. Kurs	300,00 €	
3.3.2.2	- je weiterer Kurs	150,00 €	
3.3.3	Bearbeitung von Anträgen auf Modifikation der Anerkennung	70,00 € bis 300,00 €	
3.3.4	Prüfung der Gefahrgutfahrer	50,00 €	
3.3.5	Ersatzausstellung (ADR-Bescheinigung)	40,00 €	
3.4 Schulung und Prüfung von Gefahrgutbeauftragten			
3.4.1	Bearbeitung von Anträgen auf Anerkennung zur Durchführung von Schulungen		
3.4.1.1	- 1. Teil	600,00 €	
3.4.1.2	- je weiterer Teil	350,00 €	
3.4.2	Bearbeitung von Anträgen auf Wiedererteilung der Anerkennung zur Durchführung von Schulungen		
3.4.2.1	- 1. Teil	300,00 €	
3.4.2.2	- je weiterer Teil	175,00 €	

3.4.3	Bearbeitung von Anträgen auf Modifikation der Anerkennung	70,00 € bis 300,00 €	4.5.5	Rücknahme oder Widerruf einer Erlaubnis oder Erlaubnisbefreiung	150,00 €
3.4.4	Prüfung der Gefahrgutbeauftragten	150,00 €	4.5.6	Anordnung einer Prüfung nach § 15 Abs. 1 oder 2 Versicherungsvermittlerverordnung (VersVermV)	100,00 €
3.4.5	Ausstellung des Schulungsnachweises		4.5.7	Sachkundeprüfung	
3.4.5.1	- Umschreibung eines Schulungsnachweises	40,00 €	4.5.7.1	- Gesamtprüfung	340,00 €
3.4.5.2	- Ersatzausstellung	40,00 €	4.5.7.2	- Praktische Prüfung (Wiederholung)	170,00 €
3.5	Prüfung von Berufskraftfahrern nach Berufskraftfahrerqualifikationsgesetz		4.5.7.3	- Rücktritt von der Prüfung	40,00 €
3.5.1	Prüfung Grundqualifikation			zugänglich angefallene Sachkosten	nach Aufwand
3.5.1.1	Theoretische Prüfung	200,00 €	5.	Vereidigung von Sachverständigen / Schlichtung	
3.5.1.2	Theoretische Prüfung Quereinsteiger	180,00 €	5.1	Anträge zur erstmaligen Bestellung und Vereidigung (Bestellungsgebühr)	300,00 € bis 1.000,00 €
3.5.1.3	Theoretische Prüfung Umsteiger	150,00 €	5.2	Anträge auf Verlängerung der öffentlichen Bestellung (Verlängerungsgebühr)	200,00 €
3.5.1.4	Praktische Prüfung	1.200,00 €	5.3	Anträge auf nachträgliche Erweiterung/Änderung des Sachgebietes (Erweiterungsgebühr)	150,00 € bis 300,00 €
3.5.1.5	Praktische Prüfung Quereinsteiger	1.200,00 €	5.4	Anträge auf Genehmigung einer Zweigniederlassung	150,00 €
3.5.1.6	Praktische Prüfung Umsteiger	900,00 €	5.5	Übernahme der Zulassung aus einem anderen Bundesland	150,00 €
3.5.2	Prüfung beschleunigte Grundqualifikation		5.6	Anträge zur öffentlichen Bestellung und Vereidigung von	
3.5.2.1	Theoretische Prüfung	100,00 €	5.6.1	- Schiffseichaufnehmern	150,00 €
3.5.2.2	Theoretische Prüfung Quereinsteiger	100,00 €	5.6.2	- Probenehmern	150,00 €
3.5.2.3	Theoretische Prüfung Umsteiger	100,00 €	5.7	Anträge auf Verlängerung der öffentlichen Bestellung von	
3.5.3	Ausfertigung einer Zweitschrift	40,00 €	5.7.1	- Schiffseichaufnehmern	100,00 €
3.5.4	Rücktritt, Nichtteilnahme		5.7.2	- Probenehmern	75,00 €
3.5.4.1	- aus wichtigem Grund nach Anmeldeschluss	15 % der Gebühr nach 3.5.1 oder 3.5.2	5.8	Schlichtung in kaufmännischen Streitigkeiten	100,00 € bis 500,00 €
3.5.4.2	- ohne wichtigen Grund nach Anmeldeschluss		6.	Allgemeine Verwaltungsgebühren	
3.5.4.2.1	bis 15 Werktage vor dem Prüfungstermin	25 % der Gebühr nach 3.5.1 oder 3.5.2	6.1	Ausstellung einer Zweitschrift eines Prüfungszeugnisses, Bescheinigungen von Ausbildungszeiten, Unterrichtungsnachweis sowie Ausstellung von Bescheinigungen und/oder Beglaubigungen	40,00 €
3.5.4.2.2	bis einschl. 8 Werktage vor dem Prüfungstermin	40 % der Gebühr nach 3.5.1 oder 3.5.2	6.2	Abmahnung rückständiger Beiträge oder Gebühren (je Mahnung)	10,00 €
3.5.4.2.3	bis einschl. 4 Werktage vor dem Prüfungstermin	60 % der Gebühr nach 3.5.1 oder 3.5.2	6.3	Einleitung von Zwangsbeitreibungen (Auslagenersatz)	30,00 €
3.5.4.2.4	weniger als 4 Werktage vor dem Prüfungstermin oder Nichtantritt zur Prüfung	100 % der Gebühr nach 3.5.1 oder 3.5.2	6.4	Zurückweisung eines Rechtsbehelfs	25,00 € bis 150,00 €
4.	Handel und Dienstleistungen		6.5	Stellungnahme zu öffentlichen Finanzierungshilfen für Existenzgründung	90,00 €
4.1.	Unterrichtungsverfahren nach dem Gaststättengesetz	65,00 €	6.6	Einzelauskünfte zu Unternehmensdaten (soweit datenschutzrechtlich zulässig)	10,00 €
4.1.1	Ausnahmeregelung zur Befreiung vom Gaststättenunterrichtungsverfahren für bestimmte Berufsgruppen nach Nr. 3.4 der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift	15,00 €	6.7	Sammelauskünfte für bis zu 50 Unternehmen (soweit datenschutzrechtlich zulässig)	100,00 €
4.2	Bewachungsgewerbe		6.8	Empfangsbescheinigung nach § 15 Abs. 1 der Gewerbeordnung (Bezüglich der Empfangsbescheinigung nach § 15 Abs. 1 Gewerbeordnung wird auf die Gebührenregelung der lfd. Ziffer 2.5 der Landesverordnung über die Gebühren der Wirtschaftsverwaltung - besonderes Gebührenverzeichnis - (BS 2013 - 1 - 27) in der jeweils geltenden Fassung hingewiesen.)	
4.2.1	Unterrichtungsverfahren		7.	Registrierung von Standorten nach dem Umweltauditgesetz (UAG)	
4.2.1.1	- Unterrichtung 40 Stunden	450,00 €		Maßnahmen im Rahmen der Wahrnehmung der Aufgaben der registerführenden Stelle nach Art. 3, 5, 6, 7 und 16 der Verordnung (EG) Nr. 761/2001 und §§ 32-36 des Umweltauditgesetzes	
4.2.1.2	- Unterrichtung 80 Stunden	900,00 €	7.1	Erstmalige Eintragung einer Organisation in das Register	230,00 € bis 881,00 €
4.2.1.3	Bei Rücktritt nach Anmeldeschluss oder Nichtteilnahme ohne Abmeldung kann eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 10 % - 60 % der Gebühr nach 4.2.1 erhoben werden.		7.2	Ablehnung der erstmaligen Eintragung	230,00 € bis 881,00 €
4.2.2	Sachkundeprüfungen		7.3	Prüfung der Voraussetzungen für den Bestand der Eintragung nach Ablauf der Frist zur Vorlage einer neuen Umwelterklärung	76,00 € bis 460,00 €
4.2.2.1	Sachkundeprüfung gesamt	180,00 €	7.4	Eintragung nach vorangegangener Ablehnung	76,00 €
4.2.2.2	Sachkundeprüfung nur schriftlicher Teil	120,00 €	7.5	Vorübergehende Aufhebung	153,00 € bis 881,00 €
4.2.2.3	Sachkundeprüfung nur mündlicher Teil	60,00 €	7.6	Streichung der Eintragung gem. Art. 6 Nr. 4 der VO (EG) Nr. 761/2001	153,00 € bis 881,00 €
4.2.2.4	Wiederholungsprüfung	Gebühr nach 4.2.2	7.7	Niederschrift zur Berücksichtigung von Bemerkungen	30,00 € pro angefangene Stunde
4.2.3	Rücktritt, Nichtteilnahme		7.8	Widerspruchsverfahren	Die Gebühr beträgt das Eineinhalbfache der vollen Gebühr
4.2.3.1	Bei Rücktritt bis zum 5. Arbeitstag vor Beginn einer Prüfung ermäßigt sich die jeweilige Gebühr nach 4.2.2 auf	30,00 €	7.9	Besteht eine einzutragende Organisation aus einer Vielzahl von Standorten unterschiedlicher Behördenzuständigkeit, kann die registerführende Stelle wegen des daraus resultierenden Mehraufwandes eine höhere Gebühr - als im Gebührenrahmen vorgesehen - festsetzen.	
4.2.3.2	Bei späterem Rücktritt von oder bei Nichtteilnahme an der Prüfung	Gebühr nach 4.2.2			
4.3	Prüfung über die Sachkenntnis im Einzelhandel mit freiverkäuflichen Arzneimitteln	80,00 €			
4.4	Gebühr für die Fachkundeprüfung nach §7 des Bundeswaffengesetzes (für die Wiederholung der Prüfung gilt die gleiche Gebühr)	200,00 €			
4.5	Versicherungsvermittler				
4.5.1	Registereintragung als Versicherungsvermittler oder -berater				
4.5.1.1	Ohne Registrierung von EU/EWR-Staaten	25,00 €			
4.5.1.2	Zusätzliche Registrierung von EU/EWR-Staaten	pro Staat 20,00 €			
4.5.1.3	Änderung und Löschung von im Vermittlerregister gespeicherten inländischen Registerdaten (ausgenommen Betriebsitzverlegungen ohne Änderung der Registerbehörden)	30,00 €			
4.5.1.4	Änderung und Löschung von im Vermittlerregister gespeicherten ausländischen Registerdaten und Aufnahme von Tätigkeiten in weiteren EU/EWR-Staaten nach der Erstregistrierung	pro Staat 20,00 €			
4.5.2	Erlaubnisverfahren				
4.5.2.1	Durchführung des Erlaubnisverfahrens für Versicherungsvermittler oder Versicherungsberater	250,00 €			
4.5.2.2	Durchführung des Erlaubnisverfahrens für Versicherungsberater unter Vorlage der bisherigen Erlaubnis nach dem Rechtsberatungsgesetz	50,00 €			
4.5.2.3	Durchführung des Verfahrens auf Erlaubnisbefreiung für produktakzessorische Versicherungsvermittler	150,00 €			
4.5.2.4	Überprüfung, Änderung oder Ergänzung des Erlaubnisbescheides oder des Erlaubnisbefreiungsbescheides	50,00 €			
4.5.3	Schriftliche Auskunft aus dem Vermittlerregister	15,00 €			
4.5.4	Widerspruch mit ablehnendem Bescheid	50,00 €			

Vom Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz genehmigt am 19.01.2009. Von der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz ausgefertigt am 21.01.2009 und im Wirtschaftsmagazin der IHK Pfalz, Ausgabe 1-2/2009, veröffentlicht.

Willi Kuhn
Präsident

Dr. Rüdiger Beyer
Hauptgeschäftsführer

Neuer Online-Service der Starterzentren

One-Stop-Shop beschleunigt Unternehmensgründung



Mit dem One-Stop-Shop (OSS) bieten die Starterzentren in Rheinland-Pfalz umfassende, Web-basierte Leistungen für Gründer an, mit denen sie gleichzeitig fast alle Gründungsformalitäten wie Gewerbemeldungen, Mitteilungen an das Finanzamt, die Betriebsnummernstelle der Agentur für Arbeit und die Berufsgenossenschaft erledigen können. Dieser Service startet heute landesweit in den 28 IHK-/HWK-Starterzentren und steht ortsunabhängig und rund um die Uhr zur Verfügung.

Im One-Stop-Shop müssen die zur Geschäftsaufnahme notwendigen Daten nur einmal erfasst werden. Über ein sogenanntes Metaformular werden sie automatisch elektronisch in alle nötigen Formulare übertragen. So kann sich der Gründer einen Überblick über die Gründungsformalitäten und die (schon bearbeiteten) Formulare verschaffen. Zudem stellt der One-Stop-Shop dem Gründer über integrierte Webservices fallspezifisches Detailwissen und Hintergrundinformationen zur Verfügung. Der Gründer kann sich seine Zeit für die Anmeldung frei einteilen. Dies kann eine Zeitersparnis von mehr als einem Monat ermöglichen.

Die Gründungsberatung wird verbessert, da Informationen, z.B. zu erlaubnispflichtigen Gewerben wie dem Transportgewerbe oder der Versicherungsvermittlung direkt abrufbar sind. Der One-Stop-Shop hat das Ziel, die Kommunikation zwischen Gründern und den an der Gründung beteiligten Organisationen zu vereinfachen, zu verbessern und für mehr Transparenz zu sorgen. Die Übertragung der wichtigen Formulare zur zugehörigen Stelle (Statistisches Landesamt, Finanzamt, Agentur für Arbeit etc.) erfolgt weitestgehend elektronisch mit Passwortschutz auf gesi-

cherten Übertragungswegen und unmittelbar nach erfolgter Prüfung durch den Gründungsberater. Bereits heute wird der One-Stop-Shop so den hohen E-Government-Standards gerecht. Hierfür sind die Starterzentren Ende 2008 im bundesweiten Wettbewerb „Ideenbörse Einfach gründen“ vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie ausgezeichnet worden. Für die verbesserte Datenqualität und die Einrichtung der elektronischen Schnittstellen unter der Vielzahl der Beteiligten zeichnet die Industrie- und Handelskammer für die Pfalz verantwortlich.

Zum neuen Service in Rheinland-Pfalz betont Dr. Rüdiger Beyer, Hauptgeschäftsführer der IHK Pfalz, für die Arbeitsgemeinschaft der rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern: „Für Existenzgründer bedeutet dieses innovative und ehrgeizige Projekt eine wesentliche Vereinfachung von Geschäftsabläufen, einen bedeutend besseren Einblick in die Verwaltungsangelegenheiten und nicht zuletzt eine große Einsparung an Zeit und Kosten.“ Durch mehr Kundenfreundlichkeit werde die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz gestärkt und das Land attraktiver für junge Unternehmer.

Mit der IHK als zentralem Ansprechpartner, der Online-Hilfefunktion des One-Stop-Shop und der Telefonhotline der Starterzentren (Telefon: 01805 445782 bzw. 01805 495782) bleiben keine Fragen offen. Weitere Infos auch unter www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nummer 31272.

Schon seit Anfang 2007 ist es in den Starterzentren in RLP möglich, neben Erstinformationen und qualifizierten Beratungen auch rechtskräftige Gewerbeanmeldungen online zu tätigen.

Wasserrahmenrichtlinie wirtschaftsverträglich umsetzen

Öffentlichkeitsbeteiligung seit 22. Dezember 2008

Die IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz (IHK-Arge) ruft ihre Mitgliedsunternehmen auf, die Öffentlichkeitsbeteiligung bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie zu nutzen und die eigene Betroffenheit zu prüfen. Insbesondere Firmen, die Gewässer intensiv zur Entnahme von Wasser, zur Einleitung von Abwässern oder Wärme nutzen und Betriebe, die in Ufernähe angesiedelt sind, können von den geplanten Maßnahmen berührt werden.

Die Auswirkungen auf Unternehmen sind dabei vielfältig und können von Einleitverboten bestimmter Stoffe über verschärfte Auflagen für Querbauwerke in Bächen und Flüssen bis hin zu aufwändigeren wasserrechtlichen Genehmigungsverfahren reichen. Die IHK-Arge fordert daher auch, dass die Interessen der betroffenen Unternehmen angemessen berücksichtigt werden. Die wasserrechtlichen Regulierungen dürften keinesfalls über die europäischen Vorgaben

hinaus verschärft werden. Denn Deutschland hat bereits heute im EU-Vergleich besonders strenge Vorschriften im Gewässerschutz.

Ziel der Wasserrahmenrichtlinie ist ein guter ökologischer und chemischer Zustand in allen oberirdischen Gewässern und dem Grundwasser bis zum Jahr 2015. Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung sind die Bewirtschaftungs- und Maßnahmenpläne der Gewässer seit dem 22.12.2008 im Internet einsehbar unter www.wrrl.rlp.de.

Die wichtigsten Daten und Fakten zur Wasserrahmenrichtlinie und eine Liste der potenziellen Auswirkungen auf Betriebe hat die IHK-Arge in einem Flyer zusammengestellt. Dieser steht zum Download zur Verfügung unter www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nummer 26270.

Datenklau – ein viel benutztes Wort in 2008

IHK-Organisation gegen Verschärfung des Bundesdatenschutzgesetzes

Berlin. Der DIHK wehrt sich gegen die neuen Regelungen zur Weitergabe personenbezogener Daten. Mit der geplanten Verschärfung des Bundesdatenschutzgesetzes wäre eine Datenübermittlung von einem zu einem anderen Unternehmen nur mit vorheriger Einwilligung erlaubt.

Dies hätte zur Folge, dass Marketing, Produkt- und Serviceinformationen zunächst nur noch eigenen Kunden übermittelt werden dürften. Die Gewinnung neuer Kunden würde erheblich er-

schwert. Besonders hart wären Existenzgründer betroffen, die noch über keinen gewachsenen Kundenstamm verfügen. Aus Sicht des DIHK führen nationale Verschärfungen nur zu Adresskäufen im Ausland. Auch helfen neue Gesetze nichts, wenn ihre Einhaltung nicht ausreichend kontrolliert wird. Die Lösung sollte stattdessen in einer besseren staatlichen Aufsicht liegen, gepaart mit einer stärkeren Selbstverantwortung der Unternehmen. Notwendig ist zudem eine höhere Sensibilität und Eigenverantwortung der Bürger.

Sammelklagen

Keine amerikanische Verhältnisse!

Brüssel. DIHK-Chefjustiziar Dr. Jürgen Möllering hat das Vorhaben der Europäischen Kommission, Sammelklagen einzuführen, scharf kritisiert.

Auf der DIHK/IHK-Veranstaltung „Experiment EU-Sammelklagen“ mit Wettbewerbskommissarin Kroes sagte er vor ca. 200 Entscheidungsträgern aus Politik und Wirtschaft in Brüssel: „Es gibt dafür keine Rechtsgrundlage im EG-Vertrag. Wenn die Kommission trotzdem tätig werden will, dann muss sie aber auch die Punkte mit Gefahrenpotenzial mitregeln: Keine finanziellen Anreize für unberechtigte Klagen, kein Strafschadensersatz und keine Erfolgshonorare für Anwälte.“

Praktika

Keine Verschärfung

Berlin. Die geplante Reglementierung von Praktika ist erst einmal vom Tisch - nicht zuletzt dank des Einsatzes des DIHK. Arbeitsminister Olaf Scholz und Bundesbildungsministerin Annette Schavan hatten jüngst um eine Verschärfung der Regeln verhandelt – zum Glück ohne Erfolg!

Damit bleibt für Tausende von Schülern, Studierenden und Hochschulabsolventen die Chance erhalten, durch Praktika Berufspraxis zu gewinnen. Der von Bundesbildungsministerin Annette Schavan abgelehnte Kompromissvorschlag hätte zum Wegfall von mindestens 100.000 Praktikantenstellen geführt. Das belegt eine DIHK-Umfrage unter 1.100 Unternehmen.

Erstes Afrika-Positionspapier des DIHK

Vorstellung beim Festakt im Haus der Deutschen Wirtschaft

Berlin. Einen passenderen Rahmen hätte man sich nicht wünschen können für die Präsentation des DIHK-Positionspapiers für eine moderne Afrikapolitik. In Anwesenheit von Bundespräsident Horst Köhler stellte DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben das Papier auf dem Festakt „30 Jahre Deutsche Afrika-Stiftung“ und „120 Jahre afrikapost“ am 4. Dezember in Berlin vor.

Das erste Exemplar mit dem Titel „Chancenkontinent Afrika – Plädoyer für eine wirtschaftsfreundliche deutsche Afrikastrategie“ wurde Bundespräsident Köhler persönlich überreicht. Dieser warb in seiner Rede dafür, einen kohärenten Gesamtansatz in die deutsche Afrika-Politik zu bringen. „Ich freue mich, dass sich der DIHK mit einem eigenen Positionspapier zu Afrika an der Diskussion hierüber beteiligt“, so Köhler. Der DIHK spricht sich für eine stärkere Partnerschaft aus und fordert eine Verzahnung von Außenwirtschaft und Entwicklungszusammenarbeit, eine Verbesserung der Infrastruktur sowie eine massive Aufstockung der Investitionen in Aus- und Weiterbildung.



Trafen sich zum Festakt im Haus der Deutschen Wirtschaft in Berlin (v.l.n.r.): Dr. Martin Wansleben, Bundespräsident Horst Köhler, Prof. Karl-Heinz Hornhues, Präsident der Afrika-Stiftung, und Klaus Hess, Verleger der „afrikapost“.

Die schönsten Rathäuser der Pfalz

Während Kirchen den historischen Dorfkern vieler Orte bestimmen und meist im Blickpunkt kunstgeschichtlichen Interesses stehen, finden Rathäuser nicht immer die Beachtung, die ihnen auf Grund ihrer Bedeutung und ihrer Architektur zukommt. Angepasst an die übrige Bebauung, machen ausgewogene Proportionen und gediegenes Handwerk sie oft zu einem architektonischen Kleinod, welches dazu verlockt, ihre Schönheit und ihren eigenen Charakter einzufangen. Genau dies hat die in Bobenheim am Berg lebende Künstlerin Ruth Schell mit ihren einfühlsamen Radierungen getan. Sie hat die Anmut historischer Rathäuser in der Pfalz aufgespürt und in ihren Miniaturen stilgerecht eingefangen.

www.agiro.de



Die Lebenswelt der Wikinger in Speyer



Ob als Plünderer, Eroberer, Händler, Siedler, Entdecker oder sogar als Zeichentrickfigur in Kinderfilmen – die Wikinger beschäftigen seit Generationen die Menschen. Die Männer aus dem Norden schrieben in der Zeit zwischen dem 8. und 11. Jahrhundert nach Christus eine einzigartige Erfolgsgeschichte. Das Historische Museum in Speyer widmet diesem verwegenen Volkstamm seine aktuelle Ausstellung. Unter dem Titel „Die Wikinger“ haben die Besucher bis 12. Juli 2009 Gelegenheit, sich mit Hilfe lebhafter Inszenierungen und digitaler Stationen in die Lebenswelt der Skandinavier versetzen zu lassen.

www.wikinger.speyer.de

Kindertheaterreihe im Hambacher Schloss

Im Januar startete im Hambacher Schloss eine neue Reihe mit Kindertheater für kleine Besucher ab 4 Jahren und ihre Eltern. Einmal im Monat sonntags morgens um 11 Uhr finden die Vorstellungen statt. Einige der besten Ensembles für Kindertheater aus ganz Deutschland gastieren im Schloss mit Musik, Puppentheater und Märchen. Der Siebenpfeiffersaal mit seinen 120 Plätzen ist der geeignete Rahmen, um auch kleinen Gästen einen erlebnisreichen Tag auf dem Hambacher Schloss zu bieten.

www.hambacherschloss.eu



VORSCHAU

März 2009

Bremsspuren

Die internationale Finanzkrise hinterlässt nun auch in der pfälzischen Wirtschaft merkliche Bremsspuren. Das ist das Ergebnis des aktuellen IHK-Konjunkturberichts, den wir Ihnen in der nächsten Ausgabe vorstellen wollen.



Flugschau

Vom Flughafen Zweibrücken heben immer mehr Flieger ab. Das Management sieht optimistisch in die Zukunft, ist aber alles andere als abgehoben. Eine Flugschau der anderen Art erwartet Sie in der nächsten Ausgabe.



China

Im nächsten Teil unserer kleinen Serie über die sog. BRIC-Staaten stellen wir Ihnen China vor. Das Land Rheinland-Pfalz bietet vom 2. bis zum 10. Mai eine Wirtschaftsreise nach China an.